

Katedra germanistiky  
Filozofická fakulta  
Univerzita Palackého v Olomouci

# **Semiotische Aspekte der Emotikons**

Bc. Barbora Vrzáčková

Vedoucí diplomové práce: Mgr. Veronika Opletalová, Ph.D.

Olomouc 2015

Prohlašuji, že jsem diplomovou práci vypracovala samostatně a uvedla v ní  
předepsaným způsobem všechny použité prameny a literaturu.

V Olomouci dne 10. 8. 2015

.....

Barbora Vrzáčková

## **Danksagung**

Mein Dank gilt der Frau Mgr. Veronika Opletalová, Ph.D. für das Bereitstellen des interessanten Themas der Diplomarbeit, die freundliche Hilfsbereitschaft und die wertvollen Ratschläge, die sie mir entgegenbrachte.

Weiterhin danke ich auch meiner Familie für Unterstützung und Geduld während meines Studiums.

## **Inhaltverzeichnis**

<b>1. Einleitung.....</b>	<b>5</b>
<b>2. Theoretische Grundlagen.....</b>	<b>7</b>
<b>2.1 Nonverbale Kommunikation .....</b>	<b>7</b>
<b>2.2 Mimik .....</b>	<b>17</b>
<b>2.2.1 Methoden der Analyse des Gesichtsausdrucks .....</b>	<b>25</b>
<b>2.2.2 Theorie der Emotionen .....</b>	<b>28</b>
<b>2.3 Computervermittelte Kommunikation.....</b>	<b>35</b>
<b>2.3.1 Spezifika der computervermittelte Kommunikation.....</b>	<b>35</b>
<b>2.3.2 Internetanwendungen .....</b>	<b>39</b>
<b>2.3.3 Emotikon.....</b>	<b>41</b>
<b>3. Praktischer Teil.....</b>	<b>48</b>
<b>3.1 Umfrage .....</b>	<b>48</b>
<b>3.2 Korpusbeschreibung .....</b>	<b>51</b>
<b>3.3 Analyse der Emotikons .....</b>	<b>54</b>
<b>3.3.1 Analyse der Foren .....</b>	<b>54</b>
<b>3.3.2 Facebook- Analyse .....</b>	<b>63</b>
<b>3.3.3 Analyse der Chats .....</b>	<b>66</b>
<b>4. Schlussfolgerung .....</b>	<b>68</b>
<b>5. Resümee .....</b>	<b>71</b>
<b>6. Resümee im Tschechischen.....</b>	<b>75</b>
<b>7. Literatur- und Quellenverzeichnis.....</b>	<b>78</b>
<b>7.1 Quellen - Korpusgrundlage .....</b>	<b>78</b>
<b>7.2 Literatur .....</b>	<b>79</b>
<b>7.3 Internetquellen.....</b>	<b>83</b>
<b>7.4 Bildnachweis .....</b>	<b>84</b>
<b>8. Anhang.....</b>	<b>85</b>
<b>9. Annotation .....</b>	<b>92</b>

## 1. Einleitung

Seit der Entstehung in den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts<sup>1</sup> erlebte das Internet eine rasche Entwicklung und wurde zur Grundlage der computervermittelten Kommunikation. Zu den Spezifika der computervermittelten Kommunikation, die sich inzwischen eingebürgert haben, gehört auch die Verwendung der Emotikons. Die vorliegende Arbeit ist der semiotischen Analyse der Emotikons gewidmet.

Die bisher entstanden Arbeiten (z. B. Piercy, Houston) beschäftigten sich vorwiegend mit der allgemeinen Auffassung der Problematik der Emotikons. Diese Studie wird dagegen mit konkreten in Praxis benutzten Beispielen arbeiten. Die Arbeit orientiert sich auf zwei Probleme: erstens auf die Darstellung der Gesichtsausdrücke in Form der Emotikons, zweitens auf die Verwendung der Emotikons in schriftlichen Texten im Internet.

Im theoretischen Teil wird die Aufmerksamkeit auf Abgrenzung der nonverbalen Kommunikation im gegenüber der verbalen Kommunikation, Merkmale und Funktionen der nonverbalen Kommunikation sowie ihre interkulturelle Unterschiede gelenkt. Weiter werde ich mich mit dem Gesichtsausdruck beschäftigen. Diskutiert werden die Gesichtsmerkmale nach Paul Ekman und verschiedene Typen der Informationen, die sich im Gesicht zeigen. Weiteres Kapitel des theoretischen Teils wird dem Facial Action Coding System gewidmet, das darauf abzielt, die minimal beobachtbaren Bewegungen des Gesichts zu identifizieren. Vorgestellt werden auch verschiedene Theorien der Emotionen. Der letzte Abschnitt des theoretischen Teils wird sich auf Emotikons konzentrieren. Dieses Kapitel präsentiert die Geschichte, Klassifikationen der Emotikons sowie konkrete Beispiele der Darstellung von Emotionen im Zusammenhang mit sechs Grundemotionen nach Paul Ekman.

Der praktische Teil besteht aus einer Umfrage und einer semiotischen Textanalyse. Um mehr über das Bewusstsein der Öffentlichkeit über die Problematik der Emotikons festzustellen, wurde eine kurze Umfrage in Wien realisiert. Im praktischen Teil werden zuerst die Ergebnisse dieser Umfrage vorgestellt und diskutiert. Danach folgen die Korpusbeschreibung und die

---

<sup>1</sup> Jungherr, A.; Schoen, H.: *Das Internet in Wahlkämpfen*. Wiesbaden 2013, S. 12.

Analyse von unterschiedlichen Textsorten. Es geht um Texten in Webforen, Beiträge auf Facebook und Chat-Kommunikation, in denen nicht nur die Verwendung der Emotikons sondern auch zum Beispiel die Häufigkeit und den Typ der Emotikons analysiert wurde.

## 2. Theoretische Grundlagen

### 2.1 Nonverbale Kommunikation

Die Kommunikation lässt sich als Austausch oder Übertragung von Informationen unter Subjekten definieren. Im Folgenden werden wir von diesem weiten Kommunikationsbegriff ausgehen, der Zeichenprozesse unterschiedlicher Komplexität abdeckt, weil er auf dem Feld der nonverbalen Forschung üblich ist. Die Zeichenprozesse, die sich nicht verbaler Zeichen bedienen, werden wir also im Folgenden als nonverbale Kommunikation bzw. nonverbales Verhalten bezeichnen.

Allein das Gebiet der nonverbalen Kommunikation ist in der Forschung nicht genau konturiert. Michael Argyle<sup>2</sup> reiht beispielsweise unter nonverbales Verhalten Körperkontakt, Körperhaltung, Mimik und Gestik, Blickrichtung, Aussehen, nonverbale Vokalisierungen (lautliche Äußerungen). Eine ähnliche Konzeption verfolgt Winfried Nöth<sup>3</sup>, der zwischen Gestik, Kinesik, Mimik, Blick, taktiler Kommunikation, Proxemik und Chronemik unterscheidet. Starkey Duncan<sup>4</sup> umfasst Körperbewegungen oder Bewegungsverhalten, Parasprache, Proxemik, olfaktorische Zeichen, Empfindlichkeit der Haut gegenüber Temperatur und Berührung, und Verwendung der Artefakte. Randal Harrison<sup>5</sup> gliedert das nonverbale Verhalten in vier Codes: auf körperlichen Aktionen basierender Code, Artefakt-Code (die Verwendung von Kleidung, Schmuck u. s. w.), Code im Zusammenhang mit der Manipulation der Medien und kontextuellen Codes wie die Beschäftigung mit nonverbalen Zeichen in Zeit und Raum.<sup>6</sup>

Das Forschungsgebiet der nonverbalen Kommunikation wird also üblicherweise nach den einzelnen kommunikativen Körperregionen sowie nach den Dimensionen Raum und Zeit gegliedert. Es gibt verschiedene Teilgebiete der nonverbalen Kommunikation, meistens wird unterschieden Gestik, Mimik, Körperhaltungen, Haptik, Augenkontakt, Proxemik und Chronemik. Die Gestik

---

<sup>2</sup> Argyle, M.: *Körpersprache und Kommunikation*. Paderborn 2013, S. 11.

<sup>3</sup> Nöth, W.: *Handbuch der Semiotik*. Stuttgart, Weimar 2000, S. 293.

<sup>4</sup> Duncan, S. D. Jr.: Nonverbal Communication. In: *Psychological Bulletin* 72. 1969, S. 118.

<sup>5</sup> Harrison, R. P.: Nonverbal Communication. In: de Sola Pool, I.; Schramm, W.; Maccoby, N. (eds.): *Handbook of Communication*. Chicago 1973.

<sup>6</sup> *Nonverbal Behaviour* [online]. Unter <http://www.ciil-ebooks.net/html/silent/ch1.html> (Stand: 16. 07. 2015).

ist die Gesamtheit der Gesten, das heißt der Bewegungen der Arme, Hände und des Kopfes. Was die Proxemik betrifft, untersucht sie Signale von Individuen, die sie durch das Einnehmen einer bestimmten Distanz zueinander austauschen. Haptik studiert die Bedeutung der Berührungen und der Mimik wird der nächste Abschnitt 2. 2 gewidmet.

Oft vergessener Teil der nonverbalen Interaktion ist die Chronemik, die sich auf zeitliche Aspekte orientiert. Den grundsätzlichen Teil bildet Kinesik, die die Körperaktivität untersucht und beschreibt, und Parasprache, die nonverbale Hinweise der Stimme wie Tonfall, Lautstärke, gefüllte oder ungefüllte Pausen, Lachen, oder Seufzen studiert. Wie ich schon früher erwähnte, ihre Stelle hat auch das physische Aussehen des Subjekts und Umgebungsfaktoren.<sup>7</sup>

Andere Vorschläge für die Gliederung dieses Forschungsgebietes gehen von folgenden Kriterien aus: Relation des nonverbalen zum sprachlichen Verhalten, relevante Kommunikationskanäle oder die psychologischen und semiotischen Funktionen des nonverbalen Verhaltens.<sup>8</sup>

Die Erforschung der nonverbalen Kommunikation hat einen interdisziplinären Charakter, sie ist ein Teil der Forschung in den Gebieten der Semiotik, der Sozialpsychologie, der Kulturanthropologie, der Ethnologie und der erweiterten Linguistik, vor allem der Paralinguistik.<sup>9</sup> Weil nonverbale Kommunikation eine sehr wichtige Rolle in der alltäglichen Interaktion zwischen Leuten spielt, steht im Vordergrund heutzutage vor allem die Themen, die mit der Sozialpsychologie verbunden sind. Zu den aktuellen spezifischen Themen gehören auch zum Beispiel das Geschlechtsspezifische im nonverbalen Verhalten von Männern und Frauen oder die Formen des Emotionsausdrucks in Sprache und nonverbalen Kommunikation.

Dieser nonverbale Kommunikationstyp umfasst nicht nur das Ausdruckspotential des menschlichen Körpers in Zeit und Raum, sondern auch Kommunikation zwischen Mensch und Tier. Als die erste wissenschaftliche Studie über die nonverbale Kommunikation allgemein und gerade über die Mensch-Tier-Kommunikation ist Darwins Buch *The Expression of the Emotions*

---

<sup>7</sup> Giri, V. J.: Nonverbal communication theories. In: Littlejohn, S. W.; Foss, K. A. (eds.): *Encyclopedia of communication theory*. California 2009, S. 692-694.

<sup>8</sup> Nöth, W.: *Handbuch der Semiotik*. Stuttgart, Weimar 2000, S. 293.

<sup>9</sup> Ebd., S. 292.



in *Man and Animals*<sup>10</sup> anzusehen, wo Darwin argumentierte, dass alle Säugetiere Emotionen in ihren Gesichtern zeigen.<sup>11</sup>

Es wird auch bezweifelt, ob das Nonverbale vom Verbalen analytisch zu trennen sei. Einige Autoren wie z. B. John Lyons<sup>12</sup> verstehen auch das Begriffspaar vokal vs. nonvokal als eine Alternative zu verbal vs. nonverbal, was eine genauere Klassifikation der Hauptgebiete der Kommunikationsforschung ermöglicht. Erstens unterscheidet man eine verbale vokale Kommunikation, welche die Botschaften einer gesprochenen natürlichen Sprache zum Gegenstand hat. Weiter gibt es eine nonverbale vokale Kommunikation, deren Gebiet die Paralinguistik und einige andere nichtlinguistische Ausdrucksformen der menschlichen Stimme sind. Eine verbale nonvokale Kommunikation spiegelt sich in Form von Schrift, Sprachsubstituten und Gebärdensprachen wieder und schließlich eine nonverbale nonvokale Kommunikation, welche die körperlichen Zeichen in Raum und Zeit untersucht<sup>13</sup> und welche auch das Hauptthema dieser Arbeit ist.

Man kann auch unbewusste und bewusste Signale unterscheiden. Neben den visuell aufgenommenen Informationen haben eine große Bedeutung auch die Informationen, die man aufgrund der übrigen Sinne gewinnt. Eine wichtige Rolle spielt in diesem Fall vor allem der Geruchssinn, der unterhalb der Wahrnehmungsschwelle aufgenommenen Signale wie zum Beispiel entfernter Verwesungsgeruch ein Feuerherd die Zusammensetzung der Luft vor einem Gewitter oder die Rezeption von Pheromonen unser Verhalten unbewusst beeinflusst.

Bestimmte Körpersignale können teilbewusst verlaufen. So kann man in der Regel bestimmte Veränderungen unserer Mimik bemerken, die aber nicht bewusst zur Kommunikation einsetzen können. Bestimmte autonome Körperfunktionen wie zum Beispiel Schweißbildung, Pupillenveränderung oder

---

<sup>10</sup> Darwin, Ch.: *Výraz emoci u člověka a u zvířat*. Praha 1964.

<sup>11</sup> Giri, V. J.: Nonverbal communication theories. In: Littlejohn, S. W.; Foss, K. A. (eds.): *Encyclopedia of communication theory*. California 2009, S. 690-691.

<sup>12</sup> Lyons, J.: Human Language. In: Hinde, R. A. (ed.): *Non-Verbal Communication*. London 1975, S. 49-81.

<sup>13</sup> Nöth, W.: *Handbuch der Semiotik*. Stuttgart, Weimar 2000, S. 295.

Pulsschlag, welche dem Gegenüber durchaus auffallen, können nicht bewusst gesteuert werden, sind jedoch z. T. durchaus selbst wahrnehmbar.<sup>14</sup>

Zur Problematik des bewussten/unbewussten Verhaltens äußert sich auch Roland Posner, der nonverbalen Signalen gleichen Wert wie sprachlichen Äußerungen beilegt. Seine Behauptung demonstriert er auf dem Beispiel der Morgentoilette, die auch nach ein paar Stunden einem Empfänger Signale über einen Sender gibt. Genauso wie bei sprachlichen Äußerungen ist der Empfänger beim Körperverhalten des Senders nicht sicher, dass er die Grenze zwischen beabsichtigten und unabsichtlichen Details richtig zieht. Als ein wichtiges Unterscheidungskriterium versteht man in diesem Fall die Veränderbarkeit der Verhaltensmerkmale, was bedeutet, dass je leichter dieses Merkmal veränderbar ist, um so niedriger ist die Wahrscheinlichkeit der Manipulation. Um sicher zu sein, ob man einer mündlichen Äußerung trauen darf, beobachtet man die Mimik, Gestik und Körperhaltung und um sicher zu sein, dass diese Signale vertrauenswürdig sind, prüft man die dauerhafteren Körpermerkmale. „*So entsteht eine Glaubwürdigkeitshierarchie; und diese reicht von den lebenslänglichen Charakteristika (Fingerabdruck, Augenfarbe, primäre Geschlechtsmerkmale (...)) über solche, die über Jahre hinweg bestehen (Körpergröße, Narben, (...)) und solche, die sich tagelang erhalten (Haarschnitt, Bartform, Nagellänge), sowie solche, die gewöhnlich über Stunden hinweg gleich bleiben (Kleidung, Schmuck, Make-up), bis hin zu Verhaltensweisen, die allenfalls Minuten dauern (Mimik, Gestik) oder gar nur Sekundenbruchteile in Anspruch nehmen (Sprechen, Lachen, Seufzen).*“<sup>15</sup> Die einzige Ausnahme bilden die Körperreflexe, die nur Sekunden dauern und als unmanipulierbare verstanden sind.<sup>16</sup>

Wie ist es jetzt eindeutig ersichtlich, sind die menschlichen Signale nicht unbedingt eindeutig, sondern vieldeutig, und es gibt eine Frage, wie man diese Signale lösen kann. Die Lösung dieser Frage steht im Zusammenhang mit der Tatsache, ob ein Signal von sich aus Bedeutung besitzt oder ob erst der

---

<sup>14</sup> *Unbewusste nonverbale Kommunikation* [online]. Unter [http://www.uni-protokolle.de/Lexikon/Nonverbal.html#Unbewusste\\_nonverbale\\_Kommunikation](http://www.uni-protokolle.de/Lexikon/Nonverbal.html#Unbewusste_nonverbale_Kommunikation) (Stand: 15. 6. 2015).

<sup>15</sup> Posner, R.: Der Mensch als Zeichen. In: *Zeitschrift für Semiotik* 16, Heft 3-4. Tübingen 1994, S. 201.

<sup>16</sup> Ebd., S. 200-201.

Empfänger dem Signal die Bedeutung zuschreibt. Eine Theorie arbeitet damit, dass ein gesendetes Signal keine inhärente Bedeutung besitzt, sondern dass das Signal einem Verarbeitungsmechanismus zugeführt werden muss, der eigene Information zum Signal hinzufügt, bevor es Bedeutung erlangt. Weit verbreitet ist aber die Meinung, dass der Empfänger durch sein Verstehen oder Nicht-Verstehen die Signalproduktion diktiert.

Daraus folgen zwei Schlussfolgerungen: auf einer Seite die Meinung, dass alle Signale und deren Bedeutungen im Laufe der Individualentwicklung erlernt werden, auf anderer Seite die Theorie, dass jedes Signal eine genetisch programmierte Bedeutung besitzt, die von Sender und Empfänger geteilt wird. Im ersten Fall spielt die wichtige Rolle der Kontext, das heißt, dass die Interpretation des Signals von einer Reihe von weiteren Signalen, die parallel gesendet werden, abhängig ist. Im zweiten Fall arbeitet man mit den sogenannten Schlüsselreizen, die, wenn sie auf einen angeborenen auslösenden Mechanismus treffen, bestimmte Handlungen auslösen. Allgemein kann man sagen, dass je wichtiger ein Signal für das Überleben des Individuums ist, desto starrer sind sein Ablauf und seine Struktur.<sup>17</sup>

Die nonverbale Kommunikation kann also als eine Art der Metakommunikation angesehen werden, was bedeutet, dass die Kommunikation immer mehrdeutig ist und vom Empfänger vollkommen anders interpretiert werden kann, als dies eigentlich vom Sender geplant war. Deswegen gibt es einige Probleme, die ich allmählich erkläre.

Das nächste problematische Gebiet ist mit dem kongruenten und inkongruenten Verhalten verbunden. Ob man einem Menschen glaubt oder nicht, ist von der Kongruenz seiner Körpersignale und seinen Sprechinhalten abhängig. Ob es um das kongruente Verhalten geht, wird der Sprechinhalt von passenden Körpersignalen begleitet. Es geschieht aber oft, dass diese Elemente nicht in beiderseitigem Einverständnis sind. Zum Beispiel wenn jemand weint und gleichzeitig beteuert, dass alles in Ordnung ist, oder ein Redner lächelt und auf der anderen Seite die Fäuste ballt. Diese Signale sind verwirrend und die

---

<sup>17</sup> Grammer, K.: Körpersignale in menschlicher Interaktion. In: Posner, R.; Robering, K.; Sebeok, T. A. (eds.): *Semiotik. Ein Handbuch zu den zeichentheoretischen Grundlagen von Natur und Kultur*, Bd. IV. Berlin, New York 2004, S. 3448–3449.

Frage entsteht, was für die Kommunikation bestimmend ist. Was das inkongruente Verhalten betrifft, gibt es dafür viele verschiedene Gründe: Ironie, Lügen und eine unabgeschlossene Selbstklärung sind häufig der Anlass, den der Zuhörer freilich erst entschlüsseln muss, um angemessen reagieren zu können.<sup>18</sup>

Man kann aufgrund unterschiedlicher Untersuchungen sagen, dass die nonverbale Kommunikation die dominantere Rolle spielt, weil man eine Bedeutung ausgesprochener Wörter durch nonverbale Signale verändern kann, wie es aufgrund der erwähnten Beispiele ersichtlich ist.

Zur nächsten problematischen Ebene gehört die nonverbale Kommunikation unter interkulturellen Aspekten. Es ist bekannt, dass in verschiedenen Kulturen oder Kulturkreisen auch verschiedene Verhaltensmuster typisch sind. Es gibt mehrere Studien, die sich mit der Differenz in der Mimik verschiedener Kulturen beschäftigen. Zum Beispiel Ekman und Friesen untersuchten in einer von ihren Studien den Gesichtsausdruck der japanischen Studenten in Tokyo und der amerikanischen Studenten in Berkeley, während sie einen stressigen Film ansahen. In der ersten Phase dachten die Studenten, dass sie allein waren, in der zweiten Phase sprach ein Assistent der Untersuchung mit ihnen während des Films. Die Ergebnisse zeigten unter anderem, dass Japaner mehr oft als Amerikaner den negativen Einfluss des Films durch das Lächeln in öffentlichen Situationen tarnten.<sup>19</sup>

Es zeigt sich, dass einige Aspekte des Gesichtsausdrucks zwar universell sind, aber andere gewisse Variationen haben. Zum Beispiel Leute in Kenia drücken Freude durch gesenkte Augenbrauen aus oder Afroamerikaner zeigen Ärger/Wut durch Reiben der Augen, Saugen an den Zähnen. Genauso kann ein Gesichtsausdruck in verschiedenen Kulturen unterschiedlich wirken.

---

<sup>18</sup> *Kongruentes und inkongruentes Verhalten* [online]. Unter <http://www.nonverbal-kommunikation.de/2011/03/06/kongruentes-und-inkongruentes-verhalten-bei-der-nonverbalen-kommunikation/> (Stand: 19. 6. 2015).

<sup>19</sup> Ekman, P.: Facial Signs: Facts, Fantasies and Possibilities. In: Sebeok, T. A. (ed.): *Sight, sound and Sense*. Bloomington 1978. S. 140.

Die Studie von Alexander und Babad<sup>20</sup> stellte zum Beispiel fest, dass israelische Kinder erheblich seltener das Lächeln erwiderten als US-amerikanische Kinder.<sup>21</sup>

Was Gesten betrifft, gibt es emblematische Gesten, die große Unterschiede zwischen verschiedenen Kulturen aufweisen, aber auf der anderen Seite gibt es auch die Gesten wie Kopfnicken, Winken, Daumen nach unten, die weit verbreitet oder sogar universell sind.<sup>22</sup> Eine von den unterschiedlich aufgenommenen Gesten ist zum Beispiel die Handgeste mit zusammengelegten und nach oben zeigenden Fingerspitzen, die in Großbritannien selten verwendet ist, in Italien eine Frage andeutet, in Griechenland „gut“, in Tunesien „langsam“ und in Frankreich „Angst“ bedeutet.

Redebegleitende Gesten, so genannte Illustratoren, weisen ebenso kulturelle Unterschiede auf. In der Studie von Efron<sup>23</sup> wurde der Stil der Gesten von Jiddisch sprechenden, aus Osteuropa stammenden Immigranten in New York mit den aus Süditalien ankommenden Einwanderern verglichen. Die Ergebnisse demonstrierten, dass während die Italiener zahlreiche bildliche Illustratoren benutzen, verwendeten die Jiddisch sprechenden Personen überwiegend Begriffszeichen, welche die Richtung des Gedankengangs abstecken und eine Behauptung mit der nächsten verknüpfen.<sup>24</sup>

Weitere Ebene betrifft das Blickverhalten. Einige Studien beschäftigten sich mit der Häufigkeit des Blickkontakts, zum Beispiel Studie von Watson<sup>25</sup> bewies, dass Araber, Lateinamerikaner und Südeuropäer häufiger Kontakt herstellen als Menschen aus kontaktarmen Kulturen. Wobei ein Blickkontakt

---

<sup>20</sup> Alexander, I. E.; Babad, E. Y.: Returning the Smile of the Stranger: Within-Culture and Cross-Cultural Comparisons of Israeli and American Children. In: *Genetic Psychology Monographs* 103, 1981, S. 31-77.

<sup>21</sup> Argyle, M.: *Körpersprache und Kommunikation*. Paderborn 2013, S. 72-73.

<sup>22</sup> Im Fall der Gesten wie Kopfnicken, Winken und Daumen nach unten geht es um so genannten Emblemen, das heißt die Gesten, für die es eine direkte verbale Übersetzung gibt.

<sup>23</sup> Efron, J. M.: *Defenders of the Race: Jewish Doctors and Race Science in Fin-De-Siecle Europe*. New Haven 1994.

<sup>24</sup> Argyle, M.: *Körpersprache und Kommunikation*. Paderborn 2013, S. 75-76.

<sup>25</sup> Watson, O. M.: *Proxemic behaviour: A cross-cultural study*. Mouton 1970.

für Araber eine wichtige Rolle spielt und sie verstehen als unhöflich, wenn der Blickkontakt während des Gesprächs fehlt.

Wie die Studie von Hanna<sup>26</sup> zeigt, haben Afroamerikaner Probleme mit dem direkten Blickkontakt in der Anwesenheit der Autorität, sie verstehen dieses Verhalten als respektlos, weil sie damit Gleichheit ausdrücken. Der Blickkontakt zwischen Mann und Frau in Südindien ist der Gegenstand der Studie von L'Armand<sup>27</sup>, die angibt, dass den Blickkontakt zwischen Mann und Frau dortige Leute als aufregend und peinlich finden und solches Verhalten als kühn, aber unschicklich empfunden wird.<sup>28</sup>

Es gibt auch Unterschiede im Hinblick auf Häufigkeit und Art von Berührungen im öffentlichen Raum. Man kann so genannte kontaktreiche und kontaktarme Kulturen unterscheiden. Zur ersten Gruppe gehören Araber, Lateinamerikaner, Südeuropäer (Griechen, Türken) und etliche afrikanische Kulturen. Diese Unterscheidung illustrierte die Studie von Jourard<sup>29</sup>, der die Häufigkeiten erfasste, mit der Paare in Cafés sich gegenseitig berühren. In San Juan berührten sie sich durchschnittlich 180-mal pro Stunde, in Paris 110-mal und in London kein einziges Mal.<sup>30</sup>

Die Kultur spiegelt sich auch in körperlichen Bewegungen wider, was eine Art von Begrüßung demonstrieren kann. Allgemein gesagt, gibt es eine Reihe von Komponenten (z. B. frontale Orientierung zueinander, Blickkontakt, körperlicher Kontakt, Kopfbewegungen u. s. w.), die immer wieder vorkommen, wenn Menschen sich begrüßen.

Der Handkuss ohne Mühe, Geräusch oder Feuchtigkeit ist Lateinamerika typisch, in China begrüßen sich Leute mit Verbeugung und beide Personen schütteln sich selbst die Hand oder Eskimos benutzen

---

<sup>26</sup> Hanna, J. L.: Black/White Nonverbal Differences, Dance and Dissonance. In: Wolfgang, A.: *Nonverbal Behaviour*. New York 1984.

<sup>27</sup> L'Armand, K.: Preferences in patterns of eye contact in India. In: *Journal of Social Psychology* 122. S. 137-138.

<sup>28</sup> Argyle, M.: *Körpersprache und Kommunikation*. Paderborn 2013, S. 80-81.

<sup>29</sup> Jourard, S. M.; Rubin, J. E.: Self-disclosure and touching: A study of two modes of interpersonal encounter and their inter-relation. In: *Journal of humanistic psychology* 8. 1968, S. 39-48.

<sup>30</sup> Argyle, M.: *Körpersprache und Kommunikation*. Paderborn 2013, S. 83-84.

spielerischer Klaps oder Schlag auf die Schulter. Genauso interessant sind die Untersuchungen von Japan, wo Leute in der Öffentlichkeit dem Körperkontakt fast ausweichen, sogar Händeschütteln ist nicht üblich.<sup>31</sup>

Eines der wichtigsten Kommunikationskanäle ist auch die Kleidung, die eine Menge von Informationen über eine Person vermitteln kann. Mithilfe von der Kleidung kann man Personalstatus entdecken und verschiedene Botschaften annehmen.

Die nonverbalen Signale haben mehrere Funktionen. Man kann mit ihrer Hilfe Emotionen äußern, hauptsächlich mithilfe von Gesicht, Körperhaltung und Stimme. Mit diesen Aspekten befasst sich die soziale Psychologie und Emotionspsychologie. Als zweite Funktion kann man mit Argyle die Mitteilung interpersonaler Einstellungen ansehen. Das heißt, dass man Freundschaften hauptsächlich mithilfe von nonverbalen Signalen schließen und bewahren kann. Es geht zum Beispiel um räumliche Nähe, Tonfall, Berührung, Mimik oder Blickverhalten. Die dritte Funktion ist Begleitung und Unterstützung von sprachlichen Äußerungen. Der Prozess der Kommunikation zwischen Sprechern und Zuhörern ist mit Kopfnicken, Blickkontakten und nonverbalen Lautäußerungen verbunden, die eng mit dem Gesprochenen eng synchronisiert sind und bei einem Gespräch eine wesentliche Rolle spielen.<sup>32</sup>

Diese Signale sind auch bei Begrüßungen und anderen Ritualen wichtig und schließlich ist eine von den Funktionen auch die Selbstdarstellung, die weitgehend durch das Aussehen, in geringerem Maße durch die Stimme erreicht wird. Roland Posner macht in seinem Artikel *Der Mensch als Zeichen* auf unterschiedliche Aktivitäten aufmerksam, die zu der finalen Selbstdarstellung des Menschen beitragen: *„Das Sich-Waschen, Abtrocknen, Schminken, Anziehen, mit Schmuck Behängen: ist es nicht wie ein Prozeß der Selbstformulierung im Zeitlupentempo? Was dann aus der Wohnungstür tritt, zum Zeitungskiosk geht, in die U-Bahn steigt, den Lift hochfährt und im Büro Platz nimmt, ist nun [...] als Zeichen wohlartikuliert: das routiniert redigierte Erscheinungsbild des höheren Angestellten, das sorgfältig retouchierte Sekretärinnengesicht [...]. Alle diese Zeichen treten Mitmenschen gegenüber, die selbst solche Zeichen sind und sich*

---

<sup>31</sup> Argyle, M.: Körpersprache und Kommunikation. Paderborn 2013, S. 85-87.

<sup>32</sup> Ebd., S. 16.

*doch als Empfänger angesprochen sowie als Sender gefragt und manchmal zu Antworten herausgefordert fühlen.*<sup>33</sup>

---

<sup>33</sup> Posner, R.: Der Mensch als Zeichen. In: *Zeitschrift für Semiotik* 16, Heft 3-4. Tübingen 1994, S. 200.



## 2.2 Mimik

Die Bedeutung des Gesichts für die soziale Interaktion und soziale Intelligenz ist weithin anerkannt, trotzdem bleiben die adaptiven Funktionen des menschlichen Gesichtsausdrucks bis zu einem deutlichen Maß unbekannt.<sup>34</sup>

Eine der zentralen Fragen in der menschlichen Evolution ist der Ursprung der menschlichen Sozialität und letztlich auch menschlichen Kultur. Bei der Suche nach dem Ursprung der sozialen Intelligenz der Menschen war viel Aufmerksamkeit auf die Entwicklung des Gehirns und des Bewusstseins konzentriert. Viele Aspekte der menschlichen Erkenntnis und Verhalten werden am besten in Bezug auf die Millionen von Jahren der Evolution in einem sozialen Zusammenhang erklärt.

Die menschliche Intelligenz kann also teilweise durch die Erhöhung der sozialen Anforderungen im Laufe der menschlichen Vorgeschichte erklärt werden. Die soziale Intelligenz ist jedoch nicht nur im Gehirn, sondern auch in jeder Anpassung reflektiert, die erfolgreiche Interaktion im Rahmen der sozialen Gruppen ermöglicht.

Trotz der neuen Fortschritte in der Untersuchung der Biologie des sozialen Verhaltens erforschte man vollständig nicht den meist sichtbar sozialen Teil des Körpers, das Gesicht. Das Gesicht ist ein sichtbares Signal der sozialen Absichten und Motivationen der anderen und der ganze Gesichtsausdruck bleibt weiterhin eine entscheidende Variable in der sozialen Interaktion.<sup>35</sup>

Wie es schon früher erwähnt wurde, spielt ein menschliches Gesicht eine zentrale Rolle in der menschlichen Interaktion und gerade das Gesicht ist der Indikator verschiedener Merkmale, die zur Identifikation des Menschen dienen.

Paul Ekman sortierte diese Gesichtsmerkmale in vier Gruppen: statische, langsame, schnelle und künstliche. Die erste Gruppe, die statische Merkmale, sind nicht völlig unveränderlich, aber sie ändern sich viel weniger als langsame Merkmale. In diesem Fall geht es zum Beispiel um eine Knochenstruktur (Größe und Form der Augen, Augenbraue, der Nase etc.) oder Hautpigmentation. Die langsamen Merkmale sind die Veränderungen, die mit dem Alter auftreten

---

<sup>34</sup> Schmidt, K. L.; Cohn, J. F.: *Human Facial Expression of Adaptations: Evolutionary Questions in Facial Expression Research*. Pittsburgh 2001, S. 3.

<sup>35</sup> Ebd., S. 4.

(Veränderungen der Menge, Verteilung und Pigmentation der Gesichtsbehaarung und Kopfhaare, Fettablagerung, Zähne etc.). Die dritte Gruppe der schnellen Merkmale umfasst die Änderungen, die in der Zeitspanne ein paar Sekunden verlaufen können und die einen unterschiedlichen Grad der Sichtbarkeit aufweisen (Röte, Temperatur, Schweiß, Blickrichtung, Kopfposition, Pupillengröße etc.). Die letzte Gruppe enthält die Merkmale, die bewusste menschliche Eingriffe sind (Brille, Haarentfernung, Veränderung der Hautfärbung, Facelift, Abdeckung der Falten etc.).<sup>36</sup>

Paul Ekman klassifizierte auch achtzehn Typen der Informationen, die sich in dem Gesicht zeigen, und er demonstrierte, wie komplexer und wichtiger Träger für die Charakterisierung des Individuums das Gesicht ist.

In der ersten Reihe geht es um eine persönliche Identität. Man unterscheidet eine Person von anderen aufgrund ihres Gesichts. Das ist wahrscheinlich eine primäre Weise, wie man jedes eindeutige Mitglied unserer Spezies unterscheidet und sich merkt, was bedeutet, dass der Gesicht ein Haupt-, am häufigsten eingesetzte visuelle Identität Zeichen ist. Die Hauptindikatoren sind besonders Gesichtszüge der Knochenstruktur, die eine Form, Größe und Lage der Teile des Gesichts und des Gesichts allgemein beeinflussen. Viele andere Gesichtsmerkmale können die persönliche Identifikation erleichtern und umgekehrt.<sup>37</sup>

Eine bestimmte Rolle spielt in diesem Fall auch die Verwandtschaft. Es ist möglich, dass die Verwandte gleiche Gesichtszeichen aufgrund der Erblichkeit haben, aber diese Problematik ist bis heute nicht gehörig ausgewertet. Nach Ekmans Meinung ist es von der Ungewöhnlichkeit dieser Merkmale abhängig. Im Zusammenhang mit diesem Typen der Information stellt sich aber beispielweise auch die Frage, ob die gleichen Zeichen auch in der langjährigen Beziehung der Ehepaare erscheinen können.

Die Rasse wird häufig aus dem Gesicht, primär von der Gesichtspigmentation, erkannt. Ebenso charakteristisch ist das Gesicht bei der Identifizierung des Geschlechts. Eine Gesichtsbehaarung kann einen erwachsenen

---

<sup>36</sup> Ekman, P.: Facial Signs: Facts, Fantasies and Possibilities. In: Sebeok, T. A. (ed.): *Sight, sound and Sense*. Bloomington 1978. S. 125-126.

<sup>37</sup> Ebd., S. 127-128.

Mann von einer Frau unterscheiden, obwohl das Ausmaß des Geschlechtsunterschieds der Gesichtshaare zwischen den ethnischen Gruppen variiert. Auch Kopfhare (Länge und Styling) können als Unterscheidungsmerkmal dienen, obwohl nach meiner Meinung in dieser Zeit dieses Zeichen weniger relevant ist.

Allgemein haben Männer proportional größer Kopf als Frauen, ebenso Augenbrauen sind mehr dominant bei Männern. Nach Liggett<sup>38</sup>, der aber keine eigene Untersuchung zur Unterstützung der Theorie ausführte, haben Frauen auch kleinere, unterschiedlich geformte Nase, kleineren Mund, größere Augen, feinere Gesichtszüge und viel transparent Haut.<sup>39</sup>

Die Studie von Sergent<sup>40</sup> zeigt, dass ein Gesicht Konfigurationscharakter hat und wenn man alle kürzen Abstände herausfiltert, wird die Geschlechtszugehörigkeit schnell erkannt. Die hochfrequenten Einzelmerkmale enthalten die Information über die Persönlichkeit, die niederfrequente über das Geschlecht.<sup>41</sup> Genauso signifikant für die Wahrnehmung von männlich/weiblich ist eine Bewegung wie stellte die auf der digitalen Filmanalyse gegründete Studie von Grammer<sup>42</sup> dar, die bewies, dass Frauen in Gegenwart von Männern spezifische Veränderungen in den Bewegungsabläufen aufweisen.<sup>43</sup>

Ekman fasst unter die Typen auch das Temperament und die Persönlichkeit, obwohl er selbst zugibt, dass es keine seriöse Untersuchung zu diesem Thema gibt, die die Theorie bestätigen würde, trotzdem glauben Leute bis

---

<sup>38</sup> Liggett, J.: *The Human Face*. New York 1974.

<sup>39</sup> Ekman, P.: Facial Signs: Facts, Fantasies and Possibilities. In: Sebeok, T. A. (ed.): *Sight, sound and Sense*. Bloomington 1978. S. 130.

<sup>40</sup> Sergent, J.: Microgenesis of Face Perception. In: Hadyn, D. E.; Jeeves, A. A.; Shepherd, J. (eds.): *Aspects of Face Processing*. Dordrecht 1986, S. 17-33.

<sup>41</sup> Grammer, K.: Körpersignale in menschlicher Interaktion. In: Posner, R.; Robering, K.; Sebeok, T. A. (eds.): *Semiotik. Ein Handbuch zu den zeichentheoretischen Grundlagen von Natur und Kultur*, Bd. IV. Berlin, New York 2004, S. 3457-3458.

<sup>42</sup> Grammer, K.; Fieder, M.; Filova, V.: Communication Paradox und Possible Solutions. In: Schmitt, A.; Atzwanger, K.; Grammer, K.; Schäfer, K. (eds.): *New Aspects of Human Ethology*. New York 1997, S. 91-120.

<sup>43</sup> Grammer, K.: Körpersignale in menschlicher Interaktion. In: Posner, R.; Robering, K.; Sebeok, T. A. (eds.): *Semiotik. Ein Handbuch zu den zeichentheoretischen Grundlagen von Natur und Kultur*, Bd. IV. Berlin, New York 2004, S. 3459.

heute, dass die Kombination von statischen und langsamen Merkmalen das Temperament und die Persönlichkeit reflektiert.<sup>44</sup>

Die Hauptzeichen der Schönheit oder Hässlichkeit sind wahrscheinlich die Größe, Form und Lage der Gesichtsmerkmale. Es ist aber Frage, was eigentlich die Schönheit oder die Hässlichkeit ist, weil die Meinungen und Vorstellungen über ideale Typen in der Geschichte unterschiedlich waren. Es stellt sich auch eine interessante Frage, ob die Vorstellung der Schönheit nicht nur in einzelnen Etappen, sondern auch in einzelnen territorialen Gruppen variiert. Ekman erwähnte eine empirische Studie von Iliffe<sup>45</sup>. Zwölf Fotos der Frauen wurden in der britischen Zeitungen veröffentlicht, mehr als 4000 Leute versandten Bewertungen und auf der Grundlage entstand eine sehr hohe Vereinbarung über Schönheit unabhängig von dem Geschlecht, Alter, Beruf oder Region in Großbritannien. Die gleichen Fotos waren später auch in den Zeitungen in Amerika und Udine mit den gleichen Ergebnissen veröffentlicht. Diese Studie kann aber leicht bestritten werden, weil es ersichtlich ist, dass die Meinungen der Leuten von den Kulturen fehlen, die mehr von Großbritannien oder Amerika entfernen sind.<sup>46</sup>

Ebenso diskutabel ist die Frage über eine sexuelle Attraktivität. Nur etwa 6-8 Sekunden braucht man zur Beurteilung der Attraktivität einer Person.<sup>47</sup> Es gibt eine Gruppe von Menschen, deren Gesicht nach dem allgemeinen Konsens als sexuell attraktiv verstanden wird. Es geht aber nicht um den bewussten Ausdruck des sexuellen Interesses. Goffman<sup>48</sup> hat nachgewiesen, dass erwachsene Frauen mit dem kindlichen Gesicht in Medien als sexuelle attraktiv dargestellt werden.

---

<sup>44</sup> Ekman, P.: Facial Signs: Facts, Fantasies and Possibilities. In: Sebeok, T. A. (ed.): *Sight, sound and Sense*. Bloomington 1978. S. 133-134.

<sup>45</sup> Iliffe, A. H.: A Study of Preferences in Feminine Beauty. In: *British Journal of Psychology*, 51, 1960, S. 267-273.

<sup>46</sup> Ekman, P.: Facial Signs: Facts, Fantasies and Possibilities. In: Sebeok, T. A. (ed.): *Sight, sound and Sense*. Bloomington 1978. S. 135-136.

<sup>47</sup> Grammer, K.: Körpersignale in menschlicher Interaktion. In: Posner, R.; Robering, K.; Sebeok, T. A. (eds.): *Semiotik. Ein Handbuch zu den zeichentheoretischen Grundlagen von Natur und Kultur*, Bd. IV. Berlin, New York 2004, S. 3459.

<sup>48</sup> Goffmann, E.: Gender Display. In: *Visual Anthropology*. 1976.

Im Grunde die gleichen Ergebnisse werden in der Studie von Hess<sup>49</sup> genannt. Nach seiner Untersuchung sind Frauen mit größeren Pupillen mehr sexuell attraktiv, weil die großen Pupillen für das Kindergesicht charakteristisch sind.<sup>50</sup> Oder Grammer<sup>51</sup> in seiner Studie zeigt, dass es einen direkten Zusammenhang zwischen Attraktivitätsbeurteilung und Gesichtssymmetrie gibt und je symmetrischer ein Gesicht ist, als um so attraktiver wird es wahrgenommen.

Genauso wie bei dem Temperament und der Persönlichkeit glauben Leute jahreslang, dass auch die Intelligenz sich im Gesicht widerspiegelt. Es gibt ein paar Stereotypen wie die Größe der Stirn und Augen oder Länge der Nase, die Leute zur Interpretation benutzen, aber Untersuchungen bewiesen, dass es keine Verbindung zwischen der Intelligenz und diesen Gesichtsmarkmalen ist.<sup>52</sup>

Anderer Typ der Information, der man im Gesicht finden kann, ist die Symptome verschiedener Krankheiten und eindeutig eine große Rolle spielen hier Emotionen. Auf diese Thematik konzentrierte sich Ekman viel und ich werde damit später beschäftigen.

In der Nähe zu Emotionen steht die Stimmung, aber sie referiert über einen mehr dauerhaften Zustand. Man fühlt sich wütend ein paar Minuten, aber man ist reizbar den ganzen Tag. Die Stimmungen können unterscheiden, ob eine spezifische Emotion oder eine Mischung von Emotionen ständig oder intermittierend ist. In der Stimmung, in der es eine intermittierende Emotion gibt, ist diese Emotion nicht immer offensichtlich, aber sie kann offensichtlich sehr leicht sein, zum Beispiel mit Hilfe der Provokation.<sup>53</sup>

Der nächste Typ der Information, der sich im Gesicht spiegelt, ist das Alter. Die schnellsten Veränderungen verlaufen während der ersten Jahre des Lebens, aber das menschliche Gesicht verändert sich während des gesamten Lebens. Man glaubt, dass man eine Person im Laufe der Altersveränderungen von

---

<sup>49</sup> Hess, E. H.: The Role of Pupil Size in Communication. In: *Scientific American*. 1975, S. 110-119.

<sup>50</sup> Ekman, P.: Facial Signs: Facts, Fantasies and Possibilities. In: Sebeok, T. A. (ed.): *Sight, sound and Sense*. Bloomington 1978. S. 136-137.

<sup>51</sup> Grammer, K.: *Signale der Liebe*. Hamburg 1993.

<sup>52</sup> Ekman, P.: Facial Signs: Facts, Fantasies and Possibilities. In: Sebeok, T. A. (ed.): *Sight, sound and Sense*. Bloomington 1978. S. 137-139.

<sup>53</sup> Ebd., S.144.

Kindheit über Erwachsensein bis dem hohen Alter erkennen kann. Es ist aber heutzutage ein bisschen diskutabel, weil in der westlichen Welt eine plastische Chirurgie und Kosmetikindustrie einen Aufschwung nehmen, sodass die Gesichtsmerkmale, die ein richtiges Alter zeigen, unterdrückt werden.

Dann erwähnte Ekman ein früheres Gefühlsleben. Das Gesicht ist eine Tabula rasa und verschiedene Merkmale der individuellen emotionalen Geschichte spiegeln sich hier, so wenn jemand zu viel lächelt oder finster dreinschaut, zeigt es sich später im mittleren Alter in den langsamen Gesichtsmerkmalen. Aber auch andere Gesichtsbewegungen, die nicht mit Emotionen verbinden sind, können Spuren hinterlassen, zum Beispiel wenn man einen insbesondere Gesichtsstil oder gewöhnlichen Satz der Muskelbewegung hat.<sup>54</sup>

Die nächsten vier Arten des nonverbalen Verhaltens spielen bei Ekman die wichtigste Rolle. Es geht um so genannte Embleme, Adapter, Illustratoren und Regulatoren. Der erst erwähnte Typ, Embleme, sind die einzig wahre Körpersprache und diese Bewegungen haben eine Reihe von präzisen Bedeutungen, die allen Mitgliedern einer Kultur oder Subkultur verständlich werden. Sie sind sozial erlernt und wie die Sprache kulturell variable. Embleme können ein Wort wiederholen, das schon gesprochen wurde, ein Wort in einem Redefluss ersetzen, einen selbstständigen Kommentar zu den gesprochenen Wörtern geben oder als einzige Antwort treten. Sie können mit der Hand, Kopf oder Gesichtsbewegungen durchgeführt werden. In dem Fall der Gesichtsbewegungen geht es also um eine begrenzte Anzahl von symbolischen Gesten wie zum Beispiel ein Zwinkern. Eine Nachricht kann ein Emblem in einer Kultur und kein Emblem in einem anderen kulturellen Umfeld haben. Es gibt jedoch Multiembleme, die aus ganz anderen Gründen auftreten können. Wahrscheinlich den offensichtlichste ist der Fall, wenn einige Embleme von einer Kultur von Mitgliedern einer anderen Kultur abgesehen sind. Es geht zum Beispiel um das Finger-Emblem, das in Nordamerika typisch ist und sich von dorthin in andere Kulturen erweiterte.<sup>55</sup>

---

<sup>54</sup> Ekman, P.: Facial Signs: Facts, Fantasies and Possibilities. In: Sebeok, T. A. (ed.): *Sight, sound and Sense*. Bloomington 1978. S. 147-149.

<sup>55</sup> Ekman, P.: Emotional und Conversational Nonverbal Signs. In: Messing, L. S.; Campbell, R. (eds.): *Gesture, Speech and Sign*. New York 1999, S. 39-41.

Im Gegenteil zu Emblemen stehen Gesichtsadapter, nach Ekman auch Manipulatoren genannt. Es geht um die Bewegungen, die man unbewusst, ohne Absicht benutzt, meistens sind die Symptome wie Sagen und Beißen der Lippen oder verschiedene Bewegungen der Zunge eher ein Zeichen für eine Unruhe oder Nervosität. Individuen variieren in ihrem Maß der Adapter, aber wenn man sich unangenehm fühlt, erhöht sich dieser Maß deutlich. Auch diese Bewegungen können verschiedene Signale zum Beobachter senden, aber er glaubt nicht, dass der Sender damit etwas sagen will.<sup>56</sup>

Das Gesicht ist auch als der Illustrator der gesprochenen Sprache verstanden. Illustratoren sind eng mit der Rede des Sprechers auf einer Moment-zu-Moment-Basis bezogen, gewöhnlich sie erweitern, was gesagt wird, aber manchmal sie widersprechen es. Illustratoren helfen zu erklären, was verbal gesagt wird. Sie können auch zur Erregung der Aufmerksamkeit des Zuhörers dienen. Nach Ekman gibt es sieben Typen der Illustratoren:

1. Batons – Bewegungen, die ein Wort oder eine Phrase akzentuieren oder betonen
2. Ideographen – Bewegungen, die den Verlauf oder die Richtung der Gedanken skizzieren
3. Deiktische Bewegungen – sie zeigen auf ein Objekt, einen Ort oder ein Ereignis
4. Kinetographen – Bewegungen, die eine körperliche Aktion oder eine nicht-menschliche, physikalische Aktion abbilden
5. Spatale Bewegungen – sie bilden eine räumliche Relation ab
6. Piktographen – Bewegungen, die ein Bild des Referenzobjektes in die Luft zeichnen
7. Rhythmische Bewegungen – sie bilden den Rhythmus oder das Tempo eines Ereignisses ab

Diese Illustratoren werden typischerweise mit der Hand durchgeführt, obwohl der Kopf oder sogar die Füße beteiligt sein können. Es gibt wahrscheinlich nur wenige kinetische Illustratoren, die die Aktion während eines

---

<sup>56</sup> Ekman, P.: Facial Signs: Facts, Fantasies and Possibilities. In: Sebeok, T. A. (ed.): *Sight, sound and Sense*. Bloomington 1978. S. 144-145.

Gesprächs versehen. Zum Beispiel kann man sagen, dass er das Essen spuckt, und diese Aussage mit der Bewegung der Lippen ergänzen.<sup>57</sup>

Genauso spielt das Gesicht eine wichtige Rolle bei der Regulierung des Gesprächsflusses. Die Gesichtssignale vermitteln, ob die Person hört, versteht oder ob der Sprecher in der Konversation fortfahren kann.<sup>58</sup>

---

<sup>57</sup> Ekman, P.: Emotional und Conversational Nonverbal Signs. In: Messing, L. S.; Campbell, R. (eds.): *Gesture, Speech and Sign*. New York 1999, S. 41-43.

<sup>58</sup> Ekman, P.: Facial Signs: Facts, Fantasies and Possibilities. In: Sebeok, T. A. (ed.): *Sight, sound and Sense*. Bloomington 1978. S. 145-147.



### **2.2.1 Methoden der Analyse des Gesichtsausdrucks**

Man versteht oft den Gesichtsausdruck als eine der wenigen wirklich universellen Verhaltensweisen, wobei es nötig ist, ob man bei der Beschreibung über Makro- oder Mikroausdrücke spricht.

Makroausdruck dauert gewöhnlich von einer Hälfte der Sekunde bis vier Sekunden. Sie wiederholt sich oft und passt dazu, was gesagt wird, und zu dem Klang der Stimme der Person. Mikroausdrücke sind sehr kurz, in der Regel mit einer Dauer von 1/15 bis 1/25 einer Sekunde, und sie zeigen oft eine verborgene Emotionen und sind das Ergebnis von Unterdrückung oder Repression. Andere Typen sind falscher Ausdruck, das heißt die absichtlich verursachte Simulation der Emotion, und verdeckter Ausdruck, ein falscher Ausdruck, der einen Makroausdruck maskiert.<sup>59</sup>

Haggard und Isaacs waren die Erste, die Mikroausdrücke (sie nannten sie „momentane Mikroausdrücke“) in ihrer Studie<sup>60</sup> beschrieben. Sie erklärten ihre Entstehung als das Ergebnis der Unterdrückung. Der Patient wusste nicht, wie er oder sie fühlte. Haggard und Isaacs auch äußerten die Meinung, dass diese flüchtigen Ausdrücke nicht in der Echtzeit erkannt werden. Diese Hypothese widerlegten später aber die Studien von Ekman und Friesen, die zeigten, dass man bei der Ausbildung die Mikroexpressionen lösen kann im Moment, wenn sie sich abspielen.<sup>61</sup>

Carl Hermann Hjorstjö war der erste, der eine systematische Beschreibung der Muskelbewegungen der Gesichtsausdrücke versuchte. Zuvor Forscher, die Gesichtsausdrücke studierten, kamen nur aus einer sachverständigen Bewertung des Ausdrucks heraus und sie interessierten sich gar nicht für die Bewegungen des Gesichts an sich. Hjorstjö dokumentierte mithilfe Zahlen, die jede einzelne Bewegung identifizierten, die Gesichtszüge der Muskelkontraktionen mit dem

---

<sup>59</sup> *Micro expressions* [online]. Unter <http://www.paulekman.com/micro-expressions/> (Stand: 28. 06. 2015).

<sup>60</sup> Haggard, E. A.; Isaacs, K. S.: Micro-momentary facial expressions as indicators of ego mechanisms in psychotherapy. In: Gottschalk, L. A.; Auerbach, A. H. (eds.): *Methods of Research in Psychotherapy*. New York 1966, S. 154-165.

<sup>61</sup> *Micro expressions* [online]. Unter <http://www.paulekman.com/micro-expressions/> (Stand: 28. 06. 2015).

mühsamen Detail und mit dem klaren Verweis auf zugrunde liegende Physiologie.<sup>62</sup>

Bald danach entwickelten Paul Ekman, Wallace Friesen und Silvan Tomkins die Facial Action Scoring Technique, aus der später das Facial Action Coding System (FACS) entstand und die im Jahre 1978 zum ersten Mal veröffentlicht wurde. In der gleichen Zeit wurde auch anderes System entwickelt, es ging um so genannte Maximally Discriminative Facial Movement Coding System von Carroll Izard, das sich aber weniger auf die anatomische Beziehung zwischen Gesichtsbewegungen und Gesichtsmuskeln konzentrierte.

Seit der ersten Veröffentlichung ist FACS das am häufigsten verwendete Forschungswerkzeug in den Studien über die menschlichen Gesichtsausdrücke und es ist weiterhin aktualisiert und im Hinblick auf neue Technologien und Forschungsergebnisse weiterentwickelt.<sup>63</sup> Das FACS ist also ein anatomisch basiertes System, das darauf abzielt, die minimal beobachtbaren Bewegungen des Gesichts zu identifizieren, die zu einer gemeinsamen Sprache führen, mit deren Hilfe man mimische Beschreibungen, Beobachtungen und Feststellungen zwischen den Studien, Forschungsgruppen, Populationen und Arten übersetzen könnte. Es geht um das System, das in der ersten Reihe die Gesichtsbewegungen studiert, trotzdem ist von vielen Forscher auch in Bezug auf die Untersuchung der Emotionen verwendet.

Das System wurde durch Arbeiten von Duchenne de Boulogne<sup>64</sup> inspiriert, der mithilfe der elektrischen Stimulation der Gesichtsmuskeln die anatomische Grundlage der Gesichtsbewegungen entdeckte. Es war sehr lohnenswert, dass Duchenne zusammen mit den Ergebnissen der Untersuchung auch Fotografien veröffentlichte, die das Aussehen jeder einzelnen produzierten Muskelkontraktion dokumentierten.

Im Laufe der Jahre wurden aufgrund der Gesichtsmuskelaktivität, die genau identifiziert und aufgezeichnet wurde, 58 Komponenten der

---

<sup>62</sup> Hjortsjö, C. H.: *Man's Face and Mimic Language*. Lund 1970.

<sup>63</sup> Waller, B. M.; Pasqualini, M. S.: Analysing facial expression using the facial action coding system. In: Müller, C.; Cienki, A. (eds.): *Body – Language – Communication*. Berlin 2013, S. 919-920.

<sup>64</sup> Duchenne de Boulogne, G. B.: *The Mechanism of Human Facial Expression*. New York 1862.

Gesichtsbewegungen entdeckt, dazu gehören 33 Bewegungseinheiten (engl. Action Unit, AU), in denen die muskuläre Grundlage angegeben wird, und andere 25 Zusatzeinheiten<sup>65</sup> mit den allgemeinen Bewegungen wie zum Beispiel Kopf- oder Augenbewegungen.<sup>66</sup> Jedes AU hat eine Nummer und einen Namen (z. B. AU 1 – Heben der Augenbrauen innen) und die Voraussetzung ist, dass, obwohl die Form der einzelnen Bewegungen von Person zu Person unterschiedlich sein kann, es einige grundlegende, identifizierbare Veränderungen des Aussehens gibt, die dies nicht tun. Diese grundlegenden Veränderungen sind dann als minimale Kriterien für die Ermittlung und Kodierung der Bewegungseinheiten verwendet.

Wie ich schon früher erwähnte, ist es nicht wunderlich, dass die häufigste Verwendung für das FACS ist, spontane Gesichtsausdrücke von Emotionen zu beschreiben und kennzeichnen und die Produktion der Mimik als Impuls für die Identifizierung von Emotionen zu führen.<sup>67</sup>

---

<sup>65</sup> Die Zahl der Bewegungseinheiten hat sich geändert. Ekman erwähnte 44 Bewegungseinheiten und mehrere weitere Kategorien der Kopf- und Augenbewegungen in seiner Studie aus dem Jahre 1978. Diese Zahl korrigierte später Jeffrey Cohn in Zusammenarbeit mit Ekman und beschrieb in seiner Studie 9 Bewegungseinheiten in der oberen Hälfte und 18 in der unteren Hälfte des Gesichts. Darüber hinaus gibt es 14 Kopfpositionen und Bewegungen, 9 Augenpositionen und Bewegungen, 5 verschiedene Bewegungseinheiten, 9 Aktionsdeskriptoren, 9 grobe Verhaltensweisen und 5 sichtbare Kode.

Cohn, J. F.; Ambadar, Z.; Ekman, P.: Observer-based measurement of facial expression with the Facial Action Coding System. In: Coan, J. A.; Allen, J. J. B. (eds.): *The handbook of emotion elicitation and assessment*. New York 2007, S. 205.

<sup>66</sup> Waller, B. M.; Pasqualini, M. S.: Analysing facial expression using the facial action coding system. In: Müller, C.; Cienki, A. (eds.): *Body – Language – Communication*. Berlin 2013, S. 920.

<sup>67</sup> Ebd., S. 920-921.

### **2.2.2 Theorie der Emotionen**

Beim Anblick des Gesichts eines anderen Menschen suchen und in der Regel auch finden Bedeutung dafür, was dieser Mensch tut. Spott, Grimassen, finstere Stirn, flüchtiges Lächeln, stierer Blick, aufgeregtes Gesicht oder Pokergesicht sind nicht nur Kontraktionen und Entspannungen der Gesichtsmuskeln, sondern sie bieten auch einen Anblick in die emotionale Lage des Subjekts an.

Eine Vielzahl der Termini wird verwendet, um das Spektrum der menschlichen Emotionen zu beschreiben, aber es bleibt bisher ungeklärt, wie viele unterschiedliche Emotionen wirklich bestehen und wie sie gegenseitig reagieren. Im Laufe der letzten Jahrzehnten sind mehrere Theorien der Emotion vorgeschlagen worden, die eine Reihe von Grundemotionen darstellen und die durch verschiedene Forschungen aus der Problematik der Mimik, Verhaltensforschung der Tiere, Neurologie und Physiologie unterstützt werden.

Wie es schon früher erwähnt wurde, die Geschichte der seriösen Mimikforschung begann mit Charles Darwin im 19. Jahrhundert und sein Einfluss auf diesem Gebiet entwickelte sich in zwei verschiedene Richtungen, in die Ethologie, die mit der Forschung des Verhaltens der Tiere beschäftigt, und in die Psychologie.

An Darwins Theorie (vor allem an die Idee, dass das Gesicht menschliche Emotionen reflektiert) knüpfte in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts auch die experimentelle Psychologie an. Die Forscher waren sehr aufgeschlossen und methodologisch innovativ. Ein von ihren Zielen war es herauszufinden, was man gerade von dem Gesicht beobachten kann. Einige von Forschern versuchten auch das ganze Studium des Gesichtsausdrucks ins Labor zu bringen, einige wie zum Beispiel Austin Landis<sup>68</sup> oder Ruth Sherman<sup>69</sup> versuchten echte Gefühle oder andere Zustände unter kontrollierten Bedingungen zu entlocken und die darauf

---

<sup>68</sup> Landis, C.: Studies of emotional reactions: II. General behaviour and facial expression. In: *Journal of Comparative Psychology*, 4. 1924, S. 447-509.

<sup>69</sup> Sherman, R.: The differentiation of emotion responses in infants: I. Judgments of emotional responses from motion picture views and from actual observation. In: *Journal of Comparative Psychology*, 7. 1927, S. 265-284.

folgenden Gesichtsbewegungen aufzuzeichnen. Andere wie Kurt Lewin<sup>70</sup> untersuchten Filme wegen des natürlich vorkommenden Gesichtsausdrucks.<sup>71</sup>

In der gleichen Zeit entstanden auch drei Schulen. Die erste bildeten Michael Woodworth und seine Studenten, die wieder Beurteilungsdaten analysierten und behaupten, dass die einzelnen Emotionen mit anderen Emotionen korrespondieren können. Also zum Beispiel Zufriedenheit kann nicht nur mit der Zufriedenheit korrespondieren, sondern auch mit anderen ähnlichen Emotionen wie Liebe oder Lustigkeit. Woodworth sprach also über so genannte Familie der Emotionen.

Die zweite Schule begann mit Osgood, der die Bedeutung des Gesichtsausdrucks als Beobachters Antwort auf einen Impuls betonte. Er stellte auch Beweise für die kulturübergreifende Allgemeingültigkeit der Gesichtsbedeutung und seine semantisch differentiale Technik wurde auch in späteren Studien der nonverbalen Kommunikation übernommen.

Die dritte Schule bildeten Nico Frijda und seine Kollegen, die ein Informationsverarbeitungsmodell der Wahrnehmung von Emotionen im Gesicht und ein Mehrkomponentenmodell von Emotionen vorschlugen, die ein Bindeglied zwischen Mimik und Emotionen bildete.<sup>72</sup>

Die moderne Ära der Forschung der nonverbalen Kommunikation begann in der zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts. Aufgrund ihrer Komplexität kann man das Studium der Emotionen auch weiterhin auf unterschiedliche Weise definieren, es ist davon abhängig, welche Elemente betont sind. Die Theorien der Emotionen teilen sich je nachdem, ob sie sich auf eine emotionale Erfahrung und ihre Qualität, eine kognitive Interpretation von Emotionen, auf physiologische Komponente der emotionalen Erfahrungen oder auf ihrer äußeren Erscheinung konzentrieren.<sup>73</sup>

Die folgenden theoretischen Modelle zeigen die gegenseitigen Beziehungen zwischen kognitiven, physiologischen, behavioralen und

---

<sup>70</sup> Lewin, K.: Kinderlicher Ausdruck. In: *Zeitschrift für Paedagogie und Psychologie*, 28. 1927, S. 510-526.

<sup>71</sup> Russell, J. A.; Fernández-Dols, J. M.: What does a facial expression mean? In: Russell, J. A.; Fernández-Dols, J. M.: *The psychology of facial expression*. Paris 1997, S. 5-9.

<sup>72</sup> Ebd., S. 7-9.

<sup>73</sup> Vágnerová, M.: *Základy psychologie*. Praha 2005, S. 155.

Erfahrungselementen, bei denen zwei Gesichtspunkte dominieren. Auf einer Seite steht eine psychosomatische Reaktion auf signifikante äußere Impulse, auf anderer Seite dann emotionale Erfahrungen als Folge des inneren Geisteslebens.<sup>74</sup>

Theorien, die sich auf die Untersuchungen der emotionalen Erfahrung konzentrieren, beschäftigen sich heutzutage vor allem mit der Definition der Grundemotionen und ihrer Bedeutungen. Zu diesen Theorien gehören auch die Robert Plutchiks Psychoevolutionstheorie oder die Theorie der diskreten Emotionen von Izard. Die erste genannte versteht die Emotionen als die angeborenen Funktionen, die für das Überleben wichtig sind und die verschiedenen aus subjektiver Sicht bedeutenden Impulse verursachen. Aufgrund der Faktorenanalyse bestimmte Plutchik acht Grundemotionen (Freude, Einverständnis, Angst, Überraschung, Traurigkeit, Ekel, Wut, Erwartung), die sich in der Abhängigkeit von der Intensität verändern können.

Izards Theorie besagt, dass die Emotionen das Grundmotivationssystem darstellen, das heißt, dass ihre Funktionen liegen darin, wie sie eine Bewertung der Situation und Handlung bewerten. Die einzelne, d. i. diskrete Emotion hat ihre eigene Funktion, zum Beispiel der Funktion der Angst ist die Vermeidung der Notfälle.<sup>75</sup>

Genauso wie Izard versteht auch Paul Ekman<sup>76</sup> die Emotionen als diskrete Kategorien und er geht von der Tatsache aus, dass die Basis sechs Emotionen (Freude, Angst, Überraschung, Traurigkeit, Wut, Ekel) bilden. Diese Ekmans Klassifikation der Emotionen ist wahrscheinlich meistens benutzt.

Die wichtige Frage der früheren kognitiven Theorien war die Frage, ob eine emotionale Erfahrung oder eine Einschätzung der Situation primär ist. Die heutigen Theorien arbeiten aber mit der Tatsache, dass diese zwei Funktionen in einer interaktiven Beziehung sind.

Zu den kognitiven Theorien gehört z. B. auch die Schachter-Singers Theorie auch bekannt als 2-Faktorentheorie. Diese Meinung geht davon aus, dass physiologische Reaktionen, die subjektiv als Erregung wahrgenommen werden,

---

<sup>74</sup> Vágnerová, M.: *Základy psychologie*. Praha 2005, S. 155.

<sup>75</sup> Ebd., S. 155.

<sup>76</sup> Ekman, P.: Are there basic emotions? In: *Psychological Review*, 3. 1992, S. 550-553 [online].

Unter [http://www.emotional.economics.uni-mainz.de/Dateien/Ekman\\_1992\\_Psy\\_Review\\_Basic\\_Emotions.pdf](http://www.emotional.economics.uni-mainz.de/Dateien/Ekman_1992_Psy_Review_Basic_Emotions.pdf) (Stand 12. 8. 2015).

unspezifisch sind und verschiedene Inhalte haben können. Eine Spezifität der Erfahrung entsteht zuerst aufgrund einer subjektiven Einschätzung der Situation. Das heißt, dass ein emotionales Erlebnis von zwei Faktoren abhängig ist, es geht um eine physische Aktivierung und eine Interpretation der Situation.

Richard Lazarus stellt seine Theorie der kognitiven Bewertung vor. Nach seiner Meinung führt die Interpretation des Impuls oder der Situation zur Bildung der Emotionen, wobei er die Emotion als Faktor mit einer regulatorischen Bedeutung versteht. Das heißt, dass dieser Prozess in zwei Etappen verläuft. Erste schnelle primäre Bewertung arbeitet mit den Fragen wie: Ist es alles in Ordnung? Bin ich in Schwierigkeiten? Die Ergebnisse sind positiv, neutral oder negativ und daraus folgt eine Ausgleichsstrategie, so genannte Coping. Eine sekundäre Bewertung bringt spezifische Verfahren, wie man die Situation bezwingen kann. In dieser Phase entstehen auch die spezifischen Emotionen.<sup>77</sup>

Eine andere Art von Theorien sind diejenigen, die sich auf den Ausdruck der Emotionen und anderen Verhaltensweisen konzentrieren und die sich aus einem emotionalen Erlebnis ergeben. Es gibt eine Tatsache, dass Emotionen ihren eigenen äußeren Ausdruck in der Mimik, Pantomime und Körperhaltung haben und zu einer bestimmten Art der Reaktion führen. Der erste, der den Einfluss der Emotionen auf das Verhalten untersuchte, war der Naturwissenschaftler Charles Darwin, und der Ausgangspunkt dieser und auch anderer frühen Theorien war die Voraussetzung, dass der äußere Ausdruck der verschiedenen Emotionen angeboren und in gewissem Maß universal ist. Die späteren Meinungen widerlegen aber diese Voraussetzung teilweise und geben auch den soziokulturellen Einfluss zu.

Die neuropsychologischen Theorien der Emotionen konzentrieren sich auf die Untersuchung der jeweiligen Funktionen des Gehirns und ihren Einfluss auf die emotionale Erfahrung. Sie gehen von gegenwärtigen Erkenntnissen über das Funktionieren des Gehirns aus und benutzen moderne diagnostische Verfahren. Es gibt mehrere ältere Theorien, die auf verschiedene Weise die Entstehung der emotionalen Erfahrung erklären. Einer von ihnen ist die James-Langes Theorie, auch als die periphere Theorie genannt. Sie sagt, dass der Impuls, der die Emotion hervorruft, führt direkt zu physiologischen Veränderungen und erst diese

---

<sup>77</sup> Vágnerová, M.: *Základy psychologie*. Praha 2005, S. 155-156.

Ereignisse rufen ein emotionales Erlebnis hervor. Das heißt, dass nach dieser Theorie wir die Angst fühlen, weil wir zittern.

Walter Cannon kritisierte die James-Langes Meinungen und formulierte also seine eigene Theorie, die später sein Student Philip Bard ergänzte. Es geht um die so genannte Thalamustheorie. Die Grundthese war die Überzeugung, dass die physiologischen Reaktionen nicht die Ursache der Emotionen sind, sondern sie die parallelen Ausdrücke der Aktivität der bestimmten Gehirnteile, vor allem des Thalamus sind. Das heißt, dass der Impuls evozierende Emotion den Thalamus aktivierte, der Signale gleichzeitig in die Gehirnrinde, was zu einem emotionalen Erlebnis führt, in innere Organe, was zu einer physiologischen Aktivierung führt, und auch in Skelettmuskeln und ruft das Verhalten hervor.<sup>78</sup>

Es ist ersichtlich, dass im Laufe der Geschichte viele Theorien und Einstellungen mit verschiedenen Ergebnissen entstanden. Es wäre also nutzbringend die Hauptpunkte summieren, wie es sich aus dem Überblick in der Studie von Russell und Fernández-Dols ergibt.

1. Es gibt kleine Zahl der Grundemotionen (plus/minus sieben). Es geht um Freude, Überraschung, Angst, Wut, Traurigkeit, Ekel und Verschmähung.<sup>79</sup>
2. Jede Grundemotion ist genetisch festgelegt, universal und diskret und bildet sehr kohärent Muster aus charakteristischen Gesichtsverhalten, distinktiv bewussten Erfahrungen, physiologischen Grundlagen und anderen charakteristischen expressiven und instrumentalen Aktionen.
3. Die Herstellung und Anerkennung von unterschiedlichen Gesichtsausdrücken sind ein Signalsystem, die eine evolutionäre Anpassung an einige der großen Lebensprobleme ist.
4. Jeder Zustand ohne eigenes Gesichtssignal ist keine Grundemotion.
5. Alle andere als die Grundemotionen sind die Unterkategorien oder Mischung von den Grundemotionen.
6. Mimik kann spontan sein, aber sie kann auch trügen und ist kulturell bedingt.

---

<sup>78</sup> Vágnerová, M.: *Základy psychologie*. Praha 2005, S. 156-158.

<sup>79</sup> Wahrscheinlich am häufigsten genannt sind sechs Emotionen (Angst, Freude, Traurigkeit, Wut, Ekel, Überraschung) gesetzt von Paul Ekman.



7. Jeder Gesichtsausdruck, der von universalen Signalen abweicht, ist eine Mischung aus den Grundsignalen oder ergibt sich aus den Operationen der kulturspezifischen Regeln.
8. Der emotionale Zustand wird durch die Größe des Gesichts beeinflusst. So sind die Emotionen der Neugeborenen und der anderen, die nicht sprechen kann oder will, wahrheitsgemäß zugänglich werden. Man kann einen mündlichen Bericht umgangen werden.
9. Die subjektiven Gefühle mit der Emotion verbunden sind, zumindest teilweise, propriozeptive Rückmeldungen von Gesichtsbewegungen.
10. Die bewusste Manipulation des Gesichts in die entsprechende Konfiguration erzeugt das neurologische Muster der entsprechenden Emotion. Zum Beispiel wenn jemand die Nase rümpft, könnte es das neurologische Muster des Ekels signalisieren.
11. Die Grundgesichtssignale sind ohne Problem für alle Menschen unabhängig von ihrer Kultur deutlich verständlich.
12. Die Fähigkeit, die Emotionen in einem Gesichtsausdruck zu erkennen ist angeboren mehr als die kulturelle Determination, und sie ist sehr früh vorhanden, wahrscheinlich bei der Geburt.
13. Die Wörter „Freude“, „Überraschung“, „Angst“, „Wut“, „Ekel“, „Verachtung“, „Traurigkeit“ repräsentieren angeborene und universelle Kategorien. Andere Sprachen können zwar andere Namen verwenden, aber die Bedeutung der Kategorien ist gleich. Sie sind natürlich und semantisch primitiv.
14. Wie Codierung und Decodierung, ist die Bedeutung von einem Gesichtsausdruck natürlich fixiert und invariant gegenüber Änderungen in einem Kontext, in dem er auftritt.<sup>80</sup>

Dieser Überblick basiert nicht auf einem allgemeinen Konsens, sodass es Kritiken an einigen Punkten gibt. Es geht zum Beispiel um Argumente, ob neugeborene Kinder Emotionen aus dem Gesichtsausdruck erkennen können, ob

---

<sup>80</sup> Russell, J. A.; Fernández-Dols, J. M.: What does a facial expression mean? In: Russell, J. A.; Fernández-Dols, J. M.: *The psychology of facial expression*. Paris 1997, S. 11-13.

fünf eher als sieben Emotionen Wörter die semantischen Primitiven sein könnten oder ob die Fähigkeit Gesichtsausdrücke zu erkennen wirklich angeboren ist.<sup>81</sup>

---

<sup>81</sup> Russell, J. A.; Fernández-Dols, J. M.: What does a facial expression mean? In: Russell, J. A.; Fernández-Dols, J. M.: *The psychology of facial expression*. Paris 1997, S. 13-14.

## 2.3 Computervermittelte Kommunikation

### 2.3.1 Spezifika der computervermittelte Kommunikation

Seit den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts kann man aufgrund der Verbreitung des World Wide Webs einen Aufstieg der computervermittelten Kommunikation beobachten. Diese Kommunikation soll zunächst anhand eines traditionellen Kommunikationsmodells von Roman Jakobson erläutert werden.

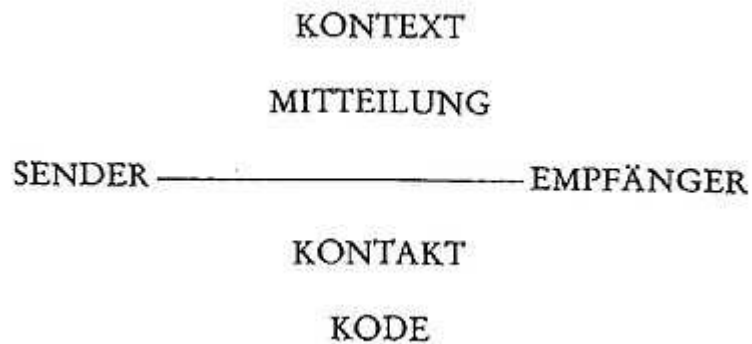


Abbildung 2: Kommunikationsmodell nach Jakobson<sup>82</sup>

Jakobsons Modell der Kommunikation besteht in der Aufzählung von Faktoren, die für die zwischenmenschliche Kommunikation konstitutiv sind: Ein Sender sendet durch einen Informationskanal eine codierte Nachricht an einen Empfänger, der diese Nachricht encodiert soll und dem Sender ein codiertes Feedback gibt. Diese Faktoren sind im Grunde auch für eine computervermittelte Kommunikation bestimmend, wobei der Prozess durch technische Mitteln (einen Computer, Internetanschluss), Computerkenntnisse und Kenntnisse des entsprechenden Codes bedingt ist.

Computervermittelte Kommunikation kann man je nach der Anzahl der Teilnehmer unterscheiden. Es gibt um One-to-one-Kommunikation (E-Mail, Skype), One-to-many-Kommunikation (alle Seiten des World Wide Webs), Many-to-many-Kommunikation (Chat, Online-Games).

Ein weiteres Unterscheidungskriterium ist die Richtung der Kommunikation, die angibt, ob der Übertragungskanal zwischen Sender und Empfänger beide Seiten benutzen. Man spricht über unidirektionale

---

<sup>82</sup> Jakobson, R.: *Poetik: Ausgewählte Aufsätze 1921-1971*. Frankfurt am Main 1971, S. 88 [online]. Unter [http://www.univie.ac.at/Germanistik/schrodt/vorlesung/jakobson\\_poetik.pdf](http://www.univie.ac.at/Germanistik/schrodt/vorlesung/jakobson_poetik.pdf) (Stand: 9. 8. 2015).

Kommunikation im Fall, wenn dem Empfänger eine unmittelbare Antwortmöglichkeit ohne Wechsel des Mediums verwehrt bleibt (z. B. Veröffentlichung in der Zeitung). Bidirektionale Kommunikation verläuft, wenn Sender und Empfänger beide Rollen gleichzeitig innehaben oder zumindest wechseln können (z. B. Gespräch, Briefwechsel). Im Fall, wenn mehrere Personen an einer bidirektionalen Kommunikation teilnehmen, spricht man über poly- oder multidirektionale Kommunikation (z. B. Telefonkonferenz).<sup>83</sup>

Mit Rücksicht auf die Kategorie der Zeit unterscheidet man zwei Typen der Kommunikation, die synchrone und asynchrone. Den synchronen Typ kann man als interaktiv bezeichnen, was bedeutet, dass Teilnehmer der Kommunikation online sein müssen, das heißt, sie müssen in gleicher Zeit und an gleicher Stelle (es ist damit gemeint eine virtuelle Stelle, nicht ein realer Raum) präsent sein. Zu den gemeinsamen Merkmalen mit der Face-to-Face Kommunikation gehören eine sofortige Interaktion zwischen Kommunizierenden und eine Geschwindigkeit des Informationsaustausches. Zu diesem Typ zählt man Chat, Video-Konferenz, Telefonieren mit dem Programm wie Skype, Programme für mehr persönliche Chatten wie ICQ oder Spiel der Online-Games.

Der zweite Typ ist asynchrone Kommunikation, die Anwesenheit eines Adressaten ist nicht nötig, er kann offline sein, eine Nachricht wird in dem virtuellen Raum bewahrt und nach der Änderung an online kann ein Adressat einem Sender das Feedback geben. Zu diesem Typ gehören E-Mail, Forum, Blog oder Besuchsbuch.<sup>84</sup>

Neben der zeitlichen und räumlichen Unbegrenztheit, Interaktivität und der schnellen und einfachen Ausbreitung der Informationen spricht man im Zusammenhang mit Internet auch über weltweite Verbreitung, Hypertextualität und Multimedialität.<sup>85</sup>

---

<sup>83</sup> Piwinger, B.: Kommunikation im Internet. In: Bentele, G.; Piwinger, M.; Schönborn, G. (eds.): *Kommunikationsmanagement*. Luchterhand 2001. [online] Unter <http://piology.org/publications/Kommunikation-im-Internet.html> (Stand 6. 8. 2015).

<sup>84</sup> Ebd., Stand 6. 8. 2015.

<sup>85</sup> Hess-Lüttich, E. W. B.: Multimediale Kommunikation. In: Posner, R.; Robering, K.; Sebeok, T. A. (eds.): *Semiotik. Ein Handbuch zu den zeichentheoretischen Grundlagen von Natur und Kultur*, Bd. IV. Berlin, New York 1997-2004, S. 3487-3503.

Nicola Döring weist im Unterschied dazu in ihren Theorien auf einige Mängel der computervermittelten Kommunikation hin. Sie spricht über Kanalreduktion, was bedeutet, dass im Vergleich mit einer realen Face-to-Face-Kommunikation, die mit Gestik, Mimik, Stimmlage etc. arbeitet, eine computervermittelte Kommunikation durch den Ausschluss von Sinneskanälen entsinnlicht wird. Der defizitäre Charakter dieser Kommunikation ist also nach Döring durch Ent-Emotionalisierung und sogar Ent-Menschlichung gekennzeichnet, ein Kommunikationspartner gibt einem Sender kein direktes Feedback durch ein nonverbales Verhalten.

Zu den Merkmalen der Kanalreduktion gehören auch Ent-Räumlichung und Ent-Zeitlichung und im Zusammenhang mit der Entleerung der Kommunikation auch Ent-Kontextualisierung.<sup>86</sup>

Dörings Filtertheorie ergänzt das Konzept der Kanalreduktion und stellt den Schwerpunkt dar, der in einer Unwissenheit des psychosozialen Hintergrunds der Kommunikationspartner liegt, die infolge einer Verringerung der Kommunikationskanäle entsteht, die zu einem Informationsverlust und einer veränderten Wahrnehmung der Person führt.<sup>87</sup>

Mit dieser Theorie wird die Problematik der Anonymität verbunden. Eine virtuelle Identität der Einzelperson soll nicht einer realen Identität entsprechen. Kurz gesagt kann man seine Identität in dem virtuellen Raum komplett verändern und es ist schwierig die wahre Identität zu entdecken. Diese Möglichkeit hat ihre Nachteile und Vorteile. Auf einer Seite erleichtert die virtuelle Anonymität eine Kommunikation für schüchterne und unsichere Personen, gibt einen freien Raum der offeneren Kommunikation, auf andere Seite kann sie mit einem Aggressionspotential und verschiedenen Hassanschlägen verbunden sein.

Was eine Internetsprache betrifft, neigt sie zu einer Ökonomisierung der Sprache, eine schriftliche Form trägt Charakterzüge der Sprachlichkeit und nonverbalen Kommunikation, sie zeichnet sich auch durch Identitätsfunktion aus und sie ist eine Quelle der Wortneuschöpfungen. Zu Besonderheiten der Sprache

---

<sup>86</sup> Döring, N.: Kommunikation im Internet: Neun theoretische Ansätze. In: Batinic, B. (ed.): *Internet für Psychologen*. Göttingen 2000, S. 354-355.

<sup>87</sup> Ebd., S. 355.

gehören Akronyme (z. B. *mfg*), Emotikons, Assimilationen (z. B. *war's*),  
Reduktionen (z. B. *nich*) oder Iterationen (z. B. *egaaaal*).

### **2.3.2 Internetanwendungen**

#### Forum

Allgemein gesagt ist das Forum ein virtueller Raum, wo Fragen gestellt und beantwortet werden und Menschen miteinander Ideen, Meinungen und Erfahrungen austauschen können. Die Konversation ist asynchron, verläuft auf solcher Weise, dass ein bestimmtes Thema ausgewählt wird und Mitglieder dieser Online-Community<sup>88</sup> darauf reagieren. Es gibt mehrere Typen der Foren, aber ich konzentrierte mich auf Webforen.

Alle Webforen, mit denen ich in dieser Arbeit arbeitete, enthalten mindestens ein Oberthema, das sich in andere Unterthemen teilt und die Diskussion in einigen von Foren moderiert ist, was bedeutet, dass ein Mitglied dieser Community Privilegien hat und er die Diskussion beeinflussen, Beiträge löschen oder verändern, Konflikte zwischen Mitgliedern reduzieren kann.

Die Benutzer der Foren sind anonym, sie verwenden Spitznamen (im Cyberspace als Nickname genannt), die jüngere Generation auch Avatare<sup>89</sup> und bei Registrierung geben oft nur ihre Alter, E-Mail Adresse und manchmal ihren Aufenthaltsort. Aber wie schon früher erwähnt wurde, müssen sich diese Informationen nicht auf der Wahrheit gründen.

#### Facebook

Die soziale Seite Facebook ist eindeutig eines der Phänomene der virtuellen Welt und gehört zu den am meisten besuchten Webseiten. Facebook kombiniert eine asynchrone und synchrone Kommunikation. Was die asynchrone Kommunikation betrifft, hat jeder Profilsinhaber seine Pinnwand, auf der Besucher öffentlich sichtbare Nachrichten hinterlassen oder Kommentare zu eigenen Beiträgen des Profilsinhabers veröffentlichen können. Themen sind ganz

---

<sup>88</sup> Ich arbeitete mit Webforen, die eine Registrierung fordern, sodass die registrierten Benutzer eine Online-Community bilden.

<sup>89</sup> Es geht um eine grafische Darstellung, Animation oder Karikatur als Verkörperung des Benutzers im Cyberspace.

Unter <http://www.duden.de/rechtschreibung/Avatar> (Stand 7. 8. 2015).

in der Kompetenz der Beiträger.<sup>90</sup> Die synchrone Konversation verläuft mithilfe des Chats.

Jeder Benutzer muss sich registrieren, das heißt, dass er einen Name, ein Alter, Geschlecht und eine E-Mail Adresse angeben muss. Aus meiner Erfahrung weiß ich, dass eine Mehrheit von Benutzer wirklich eigenen Name benutzt, aber auch hier kann man seine Identität leicht verändern.

Die Verwendung der persönlichen Profile ist aus dem Gesichtspunkt der falschen Identität unterschiedlich darin, dass Benutzer beeinflussen kann, wer zu seinen Freunden gehört, und er auch verschiedenes Maß des Privatlebens einstellen kann, was bedeutet, wer seine Beiträger sehen kann. Es bezieht sich aber nicht auf öffentliche Profile, die für alle Benutzer zugänglich sind.

### Chat

Chat bemüht sich eine Face-to-Face-Konversation simulieren, sodass um eine synchrone Kommunikation geht. Es gibt mehrere Arten von Chats, hier konzentriere ich mich auf Webchat, in dem Kommunikation nach zwei Modelle verlaufen kann. Das erste ist Many-to-many-Kommunikation, die sich auf einem Hauptpanel der Diskussion abspiegelt, das zweite hat einen persönlichen Charakter, es geht um One-to-One-Kommunikation, die auch als Flüstern bezeichnet ist.

Was die Themeneinschränkungen betrifft, lassen sich wiederum zwei Varianten unterscheiden, entweder ist nur einen Chatraum, in dem Mitglieder über verschiedene Themen diskutieren, oder gibt es mehrere Chaträume mit vorher gewählter Thematik und Benutzer wählt nach seiner Interesse aus.

Ein hohes Grad der Anonymität kommt auch hier vor, im Fall einigen Chats ist keine Registrierung nötig, sodass Benutzer nur seinen Nickname und Geschlecht wählen und mit dem Chatten beginnen können.

---

<sup>90</sup> Selbstverständlich gibt es aber auch hier Regeln, sodass der Inhalt keine äußerst unpassenden Themen (wie z. B. Pornografie oder Gewalt) enthalten sollte.



### 2.3.3 Emotikon

Der Ausdruck Emotikon wurde am Ende des 20. Jahrhunderts hin aus dem englischen und gleichbedeutenden emoticon übernommen. Das Wort ist eine Kontamination der Wörter „emotion“ (=Emotion) und „icon“ (=grafisches Sinnbild), was auch die Grundfunktion von Emotikons ausdrückt. Sie bestehen in der kommunikativen Darstellung eines emotionalen Zustandes mittels visueller Zeichen und sie sind in der Lage, Zeichentypen auf analoge Weise wie reale Gesichtsausdrücke zu repräsentieren.<sup>91</sup>

Die Emotikons hatten viele Vorläufer in der analogen Welt. Im Jahre 1881 veröffentlichte US-Satiremagazin Puck vier vertikale typografische Emotikons, die Freude, Melancholie, Gleichgültigkeit und Erstaunen symbolisieren, die nach den Wörtern der Autoren alle Karikaturisten, die jemals gingen, darstellten.

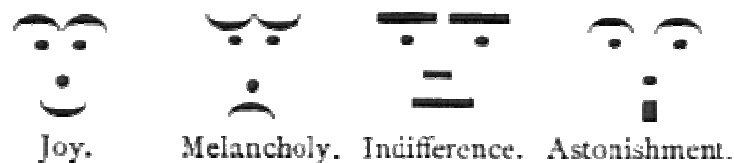


Abbildung 1: Emotikons aus dem US-Satiremagazin Puck, im Internet unter [https://en.wikipedia.org/wiki/Emoticon#/media/File:Emoticons\\_Puck\\_1881.png](https://en.wikipedia.org/wiki/Emoticon#/media/File:Emoticons_Puck_1881.png)

Es gibt auch das Gerücht, dass Präsident Abraham Lincoln ein Emotikon in einer schriftlichen Version seiner Rede aus dem Jahr 1862 benutzte, obwohl einige Historiker eher der Ansicht zuneigen, dass es um einen typografischen Fehler ging.

Anderer Vorläufer des modernen Emotikons ist mit dem Name Ambrose Bierce verbinden. Dieser Kritiker verfasste ein Essay über das Schreibreform mit dem Titel „For Brevity und Clarity“, in dem er neue Interpunktionszeichen präsentierte, die wenig begabten Schriftstellern humoristische und ironische Passagen auszudrücken helfen sollten. Er nannte es „der kichernde Punkt“ und es sah wie eine Linie mit den Enden aufgedreht aus. Natürlich war sein Vorschlag

---

<sup>91</sup> Wu, Y.; Trautsch, Ch.: Die Als-ob-Struktur von Emotikons im WWW und in anderen Medien. In: Sachs-Hombach, K. u. a. (ed.): *IMAGE. Zeitschrift für interdisziplinäre Bildwissenschaft*, 16, 2012, S. 2.

ein ironischer Akt, sodass es nicht überraschend ist, dass die Zeichen sich nicht einbürgerten.<sup>92</sup>

In den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts entstand das Smiley, das man heute als ein Merkmal der modernen Kommunikation versteht. Nach der Legende malte freischaffender Künstler Harvey Ball im Jahre 1963 auf das gelbe Papier das einfache lächelnde Gesicht, das auf Bestellung eines großen Versicherungsunternehmens als einen Teil der Kampagne realisiert wurde, um die Moral der Mitarbeiter zu stärken. Dieser Vorschlag wurde sehr erfolgreich sein und erschien zum Beispiel auch als das Symbol des Kampfes gegen den Krieg in Vietnam, das Logo verschiedener Firmen und spielte eine Rolle auch in Filmen wie Forrest Gump oder der graphischen Novelle Watchmen.<sup>93</sup>

Das vorletzte Emotikon vor der Internetära kam vom Kolumnist aus Baltimore, Ralph Reppert, der in der Ausgabe von Readers Digest im Mai 1967 schrieb: *„Tante Ev ist die einzige Person, die ich kenne und die einen Gesichtsausdruck schreiben kann.“* Dies erklärte er dadurch, dass: *„Tante Evs Gesichtsausdruck ist ein Symbol, das wie folgt aussieht:-) Das heißt, dass ihre Zunge auf das Gesicht geklebt ist. (...).“* Auch dieser Fall spielte aber keine seriöse Rolle in der Entwicklung des Emotikons.

Die letzte Erwähnung im Kontext der Emotikon-Geschichte gehört dem Schriftsteller Vladimir Nabokov. Im Interview im Jahre 1969 auf die Frage des Reporters: *„Wie sehen Sie sich unter den lebendigen Schriftstellern, und denen aus der unmittelbaren Vergangenheit?“* antwortete er: *„Ich denke oft, es sollte ein spezielles typografisches Zeichen für ein Lächeln existieren (...), das ich jetzt gern als die Antwort auf Ihre Frage benutzen würde.“*<sup>94</sup>

Scott Fahlman war die erste dokumentierte Person, die Emoticons :-) und :-( mit einem bestimmten Vorschlag, wie sie benutzt werden, verwendete, um Gefühle auszudrücken. Der Text wurde am 19. September 1982 an der Seite der

---

<sup>92</sup> Houston, K.: *Shady characters: The secret life of punctuation, symbols, & other typographical marks*. New York 2013, S. 236.

<sup>93</sup> Piercy, J.: *Symbols: A universal language*. London 2013.

<sup>94</sup> Houston, K.: *Shady characters: The secret life of punctuation, symbols, & other typographical marks*. New York 2013, S. 236-237.

Carnegie Mellon Universität veröffentlicht und er schlug vor, dass die Symbole Sache markieren, die Witze sind oder nicht.<sup>95</sup>

Emotikons stellen heute ein wichtiges Mittel der Kommunikation im Internet und in anderen Medien wie zum Beispiel SMS dar. Im Laufe der Zeit transformierten sich die einfachen Varianten in andere kompliziertere Formen und entwickelten sich auch unterschiedliche Typen der Emotikons im Zusammenhang mit der kulturellen Bewegung. In dieser Zeit unterscheidet man vor allem die westlichen und asiatischen Varianten.

Die westliche Art der Emotikons wird traditionell von links nach rechts geschrieben, wo der Kopf gegen den Uhrzeigersinn um 90 Grad gedreht ist. Man sieht häufig die Augen auf der linken Seite, gefolgt von der Nase und dem Mund. Die Version ohne Nase :) ist auch sehr beliebt.

Die japanischen Emotikons nennt man die Kaomoji, sie sind leicht ohne Kippen des Kopfes verständlich und in der Regel sein Format sieht so (\*\_\*) aus, wobei die Sternchen die Augen, der Gedankenstrich den Mund und die Klammern die Umrisse des Gesichts bilden.

Erwähnenswert ist auch der koreanische Stil. Er ist ähnlich den japanischen Stil, aber er benutzt Buchstaben an Stelle der anderen Zeichen ( . . . ).

Die Mischung vom westlichen und japanischen Stil beeinflusst die heutige Popkultur, sodass man Emotikons finden kann, die in einem aufrechten Format, ohne Verwendung der Klammern und nur mit Verwendung der alphanumerischen Zeichen und der gebräuchlichsten Satzzeichen gebildet sind (^\_^' oder !>\_<!). Diese Typen der Emotikons findet man oft in dem Anime- oder Mangastil.<sup>96</sup>

Neben den klassischen Emotikons sind in der virtuellen Kommunikation immer mehr populär animierte Emotikons, so genannte Animotikons. Hierzu zählt zum Beispiel eine komplexere und animierte Variante der Gelbgesicht-Smileys aus China, die detailliert ausgearbeitet sind oder taiwanische WanWan-

---

<sup>95</sup> Houston, K.: *Shady characters: The secret life of punctuation, symbols, & other typographical marks*. New York 2013, S. 234.

<sup>96</sup> Sugimoto, T.; Levin, J. A.: Multiple literacies and multimedia: a comparison of Japanese and American uses of the Internet. In: Hawisher, G. E.; Selfe, C. L.: *Global literacies and the World-Wide Web*. London, New York 2000, S. 144-145.

Emotikons. Erwähnenswert sind auch verschiedene Emotikons, die Gesichtsausdruck bei Tieren, anderen Wesen und Gegenständen beschreiben.<sup>97</sup>

Emotionen in der realen Kommunikation kann man nur schwer verbergen, was in der virtuellen Kommunikation kein Problem ist. Die Gesichtsausdrücke und sonstigen Darstellungen von Emotikons müssen keine unmittelbare Folge eines emotionalen Zustands sein, sie sind von Autor bewusst ausgewählt. Ein bisschen irreführend ist also die Tatsache, dass Emotikons sehr oft hyperbolisch sind, sodass aufgrund dieser Übertreibung man keine reale Information über einen emotionalen Zustand des Senders haben könnte.


Bezüglich der kommunikativen Funktion werden die Emotikons nach Trautsch/Wu folgendermaßen klassifiziert:

1. Sprachtextbegleitende Emotikons, die entweder texträumlich nebeneinander oder textzeitlich nacheinander auftreten

- Betonende Emotikons, die einzelne Wörter hervorheben

z. B. *Heute habe ich wunderschöne Pumps gekauft!* 

- Unterstreichende Emotikons, die den ganzen Satz hervorheben

z. B. *Heute geht es mir sehr gut!* 

- Antithetische Emotikons, die besonders als Ironiesignale dienen und die als ein konträrer oder kontradiktorischer Gegensatz zwischen dem Sprachtext und dem verwendeten Emotikon bestehen

z. B. *Das war wieder einmal ein richtig super Tag!* 

2. Sprachtextersetzende Emotikons, die lediglich texträumlich nebeneinander oder textzeitlich nacheinander verwendet werden. Hierbei können sich diverse Bedeutungen, Bedeutungskombinationen und kommunikative Absichten ergeben.<sup>98</sup>

Wie ich schon früher vorausschickte, spielt das FACS von Paul Ekman und Wallace Friesen eine wichtige Rolle, was auch Emotikonen betrifft. Ein

---

<sup>97</sup> Wu, Y.; Trautsch, Ch.: Die Als-ob-Struktur von Emotikons im WWW und in anderen Medien. In: Sachs-Hombach, K. u. a. (ed.): *IMAGE. Zeitschrift für interdisziplinäre Bildwissenschaft*, 16, 2012, S. 8-9.

<sup>98</sup> Ebd., S. 3-4.

direkter, kulturabhängiger und natürlicher Zugang zu einer Emotion wird in der virtuellen Kommunikation gerade durch Emotikons ermöglicht. Es gibt große Ähnlichkeit der Emotikons mit realen Gesichtern, was an den Beispielen der mimischen Ausdrücke der sechs von Ekman festgestellten Grundemotionen demonstriert wird.

Die erste Emotion stellt die Traurigkeit dar. In der virtuellen Kommunikation erscheinen verschiedene Varianten für diese Emotion sehr oft, die Tabelle 1 zeigt die Beispiele der westlichen, japanischen, animierten Emotikons und auch ein Beispiel des WanWan-Emotikons. Wie man im Anhang – Abbildung 1 sehen kann, zeichnet sich diese Emotion durch einige Merkmale aus: Mundwinkel sind nach unten gezogen, Innenecke der Augenbrauen und der Nasenwurzel angehoben.<sup>99</sup>



:-(	:(	=(
:[	:<	( ≥ ∩ ≤ )
( ∩ ~ ∩ )	( ~ ~ ~ )	⊖
		

Tabelle 1: Beispiele der Emotikons für Traurigkeit

Die virtuelle Kommunikation bietet auch eine breite Skala der Emotikons an, die für Ärger stehen (siehe Tabelle 2). Auch dieser Gesichtsausdruck ist für einige Merkmale typisch, es geht um Lippen, die zusammenpressen sind und nach unten und zusammengezogene Augenbrauen, Augen sind offen mit einem stechenden Blick durch Heben und Straffen der Augenlider (siehe Anhang – Abbildung 1).<sup>100</sup>

x-(	x(	>-(
>:-(	( > ∩ < )	(* ` ~ '* )

<sup>99</sup> Wu, Y.; Trautsch, Ch.: Die Als-ob-Struktur von Emotikons im WWW und in anderen Medien. In: Sachs-Hombach, K. u. a. (ed.): *IMAGE. Zeitschrift für interdisziplinäre Bildwissenschaft*, 16, 2012, S. 5.

<sup>100</sup> Ebd., S. 5.

		
---	---	---

Tabelle 2: Beispiele der Emotikons für Ärger

Typische Merkmale des Gesichtsausdrucks für Überraschung wie weit offene Augen mit gehobenen Augenbrauen, nach unten fallender Kiefer und offener Mund<sup>101</sup> (siehe Anhang – Abbildung 1) sind bei der Darstellung der entsprechenden Emotikons dargestellt, wie die Tabelle 3 zeigt. In dem Fall der klassischen japanischen Emotikons erscheint oft der dargestellte Gesichtsausdruck im Zusammenhang mit Gesten (am häufigsten gehobenen Armen).



:-O	=O	(:o)
{:o	L(•o•)J	(*°O°*)
		

Tabelle 3: Beispiele der Emotikons für Überraschung

Über die Darstellung der Angst in der virtuellen Kommunikation muss ich konstatieren, dass es nur geringere Zahl der klassischen westlichen Emotikons gibt, aber in der animierten Form findet man viel mehr Beispiele (siehe Tabelle 4). Die Form der Emotikons spiegelt weit offene Augen mit hochgezogenen zur Mitte hin gerunzelten Augenbrauen, nach unten fallender Kiefer und eingezogene Lippen wieder (siehe Anhang – Abbildung 1).<sup>102</sup>

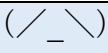


:!	D:	(☹_☹)
		

Tabelle 4: Beispiele der Emotikons für Angst

Emotikons, die für Ekel stehen, erscheinen in der klassischen westlichen oder japanischen Variante nicht so viel und sondern auch findet man im Vergleich mit anderen Emotikons, die Grundemotionen darstellen, weniger Beispiele für

<sup>101</sup> Wu, Y.; Trautsch, Ch.: Die Als-ob-Struktur von Emotikons im WWW und in anderen Medien. In: Sachs-Hombach, K. u. a. (ed.): *IMAGE. Zeitschrift für interdisziplinäre Bildwissenschaft*, 16, 2012, S. 6.

<sup>102</sup> Ebd., S. 6.

diese Emotion in dem animierten Bereich. Der Gesichtsausdruck für Ekel ist durch hochgezogene Oberlippe, verschobene Unterlippe und Senken der Augenbrauen (siehe Anhang – Abbildung 1) charakteristisch, was auch in Emotikons widerspiegelt (Tabelle 5).<sup>103</sup>

D-´	DX	(≥∇≤)
(^q^)	☹	

Tabelle 5: Beispiele der Emotikons für Ekel

Die wohl am häufigsten dargestellte Emotion ist Freude, die viele Varianten sowohl unter klassischen als auch unter animierten Emotikons hat. In der virtuellen Kommunikation erscheinen verschiedene Formen dieses Emotikons, sehr häufig ist zum Beispiel die Variante mit breitem Lächeln oder mit glücklichen Tränen in den Augen (siehe Tabelle 6). Die typischen Merkmale dieses Gesichtsausdrucks sind im Lächeln hochgezogene Mundwinkel, Lachfalten unter Augen und leicht gesenkte Augenbrauen (siehe Anhang – Abbildung 1).<sup>104</sup>




:-)	:-D	=)	8^)
3 °)	☺( ☺ )☺	☺	
			

Tabelle 6: Beispiele der Emotikons für Freude

<sup>103</sup> Wu, Y.; Trautsch, Ch.: Die Als-ob-Struktur von Emotikons im WWW und in anderen Medien. In: Sachs-Hombach, K. u. a. (ed.): *IMAGE. Zeitschrift für interdisziplinäre Bildwissenschaft*, 16, 2012, S. 7.

<sup>104</sup> Ebd., S. 7.

### 3. Praktischer Teil

#### 3.1 Umfrage

Um mehr über das Bewusstsein der Öffentlichkeit über die Problematik der Emotikons festzustellen, wurde eine kurze Umfrage in Wien realisiert. Sie umfasste fünf Fragen, die Befragten wurden querdurch das Altersspektrum ausgewählt. Das Alter bildete in dieser Umfrage das einzige Unterscheidungskriterium, Geschlecht oder die Ausbildung wurden nicht in Erwägung gezogen, weil sie für weniger relevant gehalten wurden. Es wurden 45 Fragebogen gesammelt: ein Drittel davon repräsentierten Teenager (etwa von 13 bis 18 Jahre – hier als erste Altersgruppe genannt), zweites Drittel Erwachsenen (von 19 bis 55 Jahre – zweite Altersgruppe) und das letzte Dritte die Angehörigen der mittleren bis älteren Generation (56 Jahre und mehr – dritte Altersgruppe). Aufgrund der Antworten <sup>105</sup> konnte ich aber nur 36 Fragebogen verarbeiten.

Die erste Frage war: *Was ist ein Emotikon?* Überraschenderweise antworteten nur sechs Leute auf diese Frage, vier von der zweiten Altersgruppe und zwei von der dritten. Aber als ich die Frage umformulierte und fragte, ob sie wussten, was ein Smiley ist, erhielt ich die positiven Antworten von anderen 35 Leuten. Das bedeutet, dass die überwiegende Mehrheit eine Ahnung darüber hat, was Emotikons sind, obwohl der Name Emotikon nicht so bekannt ist und die Mehrheit eher den Name Smiley verwendet, was aber im Grunde falsch ist, weil Smileys die Art der Emotikons sind. Vier Personen, alle von der dritten Gruppe, wussten keine Antwort auf die Frage. Es ging um Personen, die mehr als 65 Jahre alt waren, ging, was also nicht so überraschend ist.

Die nächsten Frage bezogen sich auf die aktive Verwendung der Emotikons: *Verwenden Sie aktiv selbst Emotikons? Und wann, in welchen Situationen?* Die überwiegende Mehrheit (etwa 90%) verwendet angeblich aktiv diese Merkmale der virtuellen Kommunikation. Nur fünf Personen (drei von dritten und zwei von zweiten Gruppe) antworteten negativ. Auf die Frage, in welchen Situationen sie diese kommunikativen Mittel wählten, erwähnten 7 Befragten eine Handykommunikation (das heißt SMS), 12 Handykommunikation

---

<sup>105</sup> Im Fall, dass der Befragte die erste und zweite Frage negativ beantwortete, wurde die Befragung nicht weiter fortgesetzt.



sowie Kommunikation über Internet und der Rest von Befragten, das heißt 17 Personen, nur Internet.

Nach den Ergebnissen und mehreren Erklärungen von der Seite der Befragten kann ich konstatieren, dass die klassischen SMS den kostenlosen Nachrichten betreten, die man mit Hilfe der Kommunikationsprogramme wie WhatsApp, Messenger oder Viber senden kann, was Internet im Handy, das heute ein üblicher Bestandteil der meisten Handy-Benutzer ist, ermöglicht.

Man kann auch davon ausgehen, dass die dritte Gruppe mehr zur Verwendung der Emotikons bei einer Handykommunikation neigen, weil in dieser Zeit fast alle Handy haben, aber für die ältere Generation kann ein Internetanschluss nicht selbstverständlich sein. Aber es stellte sich heraus, dass 6 von 8 Angehörigen der dritten Gruppe die Internetkommunikation für die Verwendung der Emotikons bevorzugen.

Die nächste Frage knüpfte an den vorigen Fragen an: *Welche Emotikons verwenden Sie am häufigsten?* Es war keine Überraschung, dass fast alle über die Varianten der lächelnden und traurigen Emotikons sprechen (:-), :-D, :-(). Ein von den Befragten erwähnte auch das Emotikon mit hängender Zunge (:-P) und anderer das Emotikon, das zwinkert (;-)).

Die letzte Frage im Fragebogen enthält fünf Emotikons :-), :-O, (y), 8l, >:O. Es ist mehr oder weniger ersichtlich, dass alle wussten, dass das erste Emotikon :-) für eine lächelnde Person stand. Das zweite Zeichen :-O steht für Überraschung. Das Ergebnis war ähnlich: fast alle (33 von 36 Personen) kannten auch dieses Emotikon. Was aber die restlichen Emotikons betrifft, erkannte nur eine Person alle fünf Zeichen. Das dritte (y), das einen Daumen aufwärts bezeichnet, schien üblich in der ersten Gruppe, weil 10 von 15 Personen richtig antworteten. Ein bestimmtes Bewusstsein über dieses Zeichen hatten auch 5 Menschen von der zweiten Gruppen und einer von der dritten. Das nächste Emotikon 8l, das typisch für eine Person mit den Sonnenbrillen ist, kannten nur 7 Personen (4 von der zweiten, 3 von der dritten Gruppe), das letzte Zeichen >:O für den Ärger bedeutete etwas nur für vier Befragten, alle aus der zweiten Gruppe.

Obwohl die Testprobe der Befragten relativ eng war, vermute ich, dass im Vordergrund die Emotikons, die für die Grundemotionen wie Freude oder Traurigkeit stehen und andere nur eine Randverwendung haben. Die höchste Kenntnis bewies die Generation der Teenager, was naheliegend ist, weil gerade

diese Generation und jüngerer Teil der zweiten Generation starke Computerkenntnisse haben und ein Ziel der Produzenten der neuen Kommunikationsprogrammen oft sind.

Genauso überraschend kann die Tatsache sein, dass trotz der Vorurteile auch die ältere Generation in der virtuellen Kommunikation bewandert ist, was übrigens auch das nächste Kapitel zeigt.

### 3.2 Korpusbeschreibung

Als Korpusgrundlage wurden zur folgenden Analyse unterschiedliche deutschsprachige Internettex te gewählt, in den das Vorkommen von Emotikons eine große Rolle spielte.

Zunächst wurden Diskussionsforen analysiert. In diesem Fall arbeitete ich auch mit der Kategorie des Alters, weil es im Gegensatz zu anderen virtuellen Kommunikationsformen wie soziale Netzwerke und Chats eine bestimmte Möglichkeit gibt das ungefähre Alter der Diskutierenden aufgrund der Spezialisierung der Foren zu bestimmen. Wieder arbeitete ich mit drei Gruppen, die erste bezog sich auf Jugendliche, die zweite auf Erwachsene und die dritte auf die mittlere und ältere Generation. Es wurde jedoch keine feste Altersgrenze bestimmt, weil dies sich nicht genau bestimmen ließ. Zur Analyse wurden acht Foren mit etwa 100 Beiträge gewählt (die Ausnahme war ein Seniorforum mit der doppelten Zahl der Antworten und ein kleineres Kinderforum) aus.

Zur Analyse verwendete ich im Fall der ersten Gruppe verschiedene diskutierte Themen aus drei Webseiten. *Www.meet-teens.de* ist eine Webseite, die ein breites Spektrum der Themen anbietet, die sich in fünf Kategorien (Liebe und Sex, Problemzone, Reallife, Gott und die Welt, Bits, Bytes und Co) teilen. Diese Seite hat angeblich 96 714 Benutzer und 65 208 diskutierte Themen<sup>106</sup>. Was in den Forenregeln steht, sind die Altersgrenzen von 13 Jahre bis dem Geburtsjahr 1982<sup>107</sup>.

Genauso umfangreich ist auch die Webseite *www.helles-koepfchen.de*. Man findet hier Foren über Freizeit, Schule, Freundschaft und Liebe, Musik, Bücher, Sport, aber auch über Glaube, Weltanschauung, Philosophie und Politik. Die Anmeldung ist für Kinder von 8 bis 16 Jahre alt möglich und die Seite führt an, dass es in dieser Zeit bereits über 30 000 Mitglieder<sup>108</sup> gibt.

Die letzte Seite *www.kidopia.de* gehört zu weniger besuchten Webseiten, sie hat nur 2 372 Mitglieder<sup>109</sup> und die Anmeldung ist für alle unter 18 Jahre

---

<sup>106</sup> Zustand 26. 7.2015

<sup>107</sup> Diese hohe Altersgrenze aber nach meiner Meinung bestreitet die Bezeichnung der Seite als für Jugendliche.

<sup>108</sup> Zustand 26. 7. 2015

<sup>109</sup> Zustand 26. 7. 2015

möglich. Der Inhalt ähnelt aber den beiden vorigen Seiten, diese Seite enthält die Kategorien Freizeit, Schule, Persönliches, Allgemeines und Treffpunkt.

Drei Webseiten wählte ich auch für die zweite Gruppe aus. Wie es nach dem Name *www.mamacommunity.de* ersichtlich ist, konzentriert sich diese auf die Kommunität der Mütter. Die Foren sind nach dem Alter des Kindes geteilt und es gibt hier auch andere Foren, die über Frauenproblematik und Interesse oder Familie diskutieren. Leider konnte hier nicht die Zahl der Mitglieder festgestellt werden. Die nächste Seite bezieht sich auch auf Kinder, unter dem Titel *www.forum.klugekinder.at* finden die Eltern die Foren für den Austausch zum Thema hochbegabte Kinder. In dieser Zeit hat diese Seite 2379 Mitglieder<sup>110</sup>.

Mit einer anderen Problematik beschäftigt sich die Foren auf der Webseite *www.studis-online.de*. Die Themen drehen sich um das Studium und das Studentenleben allgemein. Leider es gelang mir nicht die Zahl der Mitglieder festzustellen, aber in keinem Fall geht es nicht um ein kleines Forum, weil zum Beispiel nur die Kategorie Allgemeines zum Studium 35 791 Themen<sup>111</sup> enthält.

Die dritte Gruppe vertreten zwei Webforen. Das erste ist *www.50plustreff.de*, das sehr breite Skala der Themen von Beziehungen über Freizeit bis zu Gesundheit enthält, wovon auch die hohe Besucherzahl und über 280 000 Mitglieder<sup>112</sup> zeugen. Der Inhalt der zweiten Seite *www.community.seniortreff.de* ist sehr ähnlich, aber die Seite hat wesentlich weniger Mitglieder, 13 163<sup>113</sup>. Es könnte sich die Frage stellen, ob auch die Foren für Senioren eine Altersgrenze wie Foren für Jugendliche haben. Es gibt wahrscheinlich keine, wenigstens ist es nicht in den Forenregeln.

Zur nächsten Analyse wählte ich auch das soziale Netzwerk Facebook aus. Ich analysierte zwei Typen der Profilsinhaber. Der erste war das Profil der Serie Verbotene Liebe, wo ich mich auf die Beiträge im Juli dieses Jahres konzentrierte. Dieses Profil folgen 149 265 Facebookbenutzer<sup>114</sup>.

---

<sup>110</sup> Zustand 26. 7. 2015

<sup>111</sup> Zustand 26. 7. 2015

<sup>112</sup> Zustand 26. 7. 2015

<sup>113</sup> Zustand 26. 7. 2015

<sup>114</sup> Zustand 30. 7. 2015

Das zweite analysierte Profil gehört der Schauspielerin Janina Uhse, das 594 302 Personen<sup>115</sup> als „Gefällt mir“ bezeichneten. Hier wurde nur mit dem Zeitabschnitt einer Woche wegen der Häufigkeit der Beiträge gearbeitet. Es ging um die erste Woche im Juli dieses Jahres.

Der dritte Teil der Analyse bildet das Chat. Ich wählte zwei Typen aus, der erste nur mit ein Chatraum auf der Webseite *www.meinchat.de* und der zweite mit mehreren Chaträumen *www.chatcity.de*. Die Chaträumen dieses Chat teilen sich in drei Hauptkategorien (Chatcity, Klassik, Erotik), die andere Unterkategorien haben.

In beiden Fällen zeichnete ich während einer Woche (27.7. – 2.8.) jeder Tag eine Chatkonversation im Umfang der 5 Minuten auf und dieses Material analysierte. Die Aufzeichnungen wurden in Abendstunden gemacht, weil in dieser Zeit Mehrheit der Benutzer online ist. Im Fall *www.meinchat.de* ging es um die durchschnittliche Besucherzahl von etwa 300 Personen, im Fall *www.chatcity.de* hing es von gewähltem Raum ab, aber die Besucherzahl bewegte sich um 50 Personen.

---

<sup>115</sup> Zustand 30. 7. 2015

### 3.3 Analyse der Emotikons

#### 3.3.1 Analyse der Foren

In der ersten Reihe werden Foren analysiert, in welchen es möglich ist, eine Diskussion mit etwa Hundert Antworten auszuwählen. Dann wird die Aufmerksamkeit auf die angebotenen Möglichkeiten der Verwendung von Emotikons gelenkt, es werden die Menge und Art des Emotikons sowie die Verwendung in den Beiträgen berücksichtigt; schließlich sollen spezifische Fälle diskutiert werden.

Zuerst soll das Forum auf der Webseite [www.meet-teens.de](http://www.meet-teens.de) analysiert werden. Ich wählte die Diskussion mit dem Titel *Welches Instrument spielst du?* mit 103 Antworten<sup>116</sup>. Was die angebotenen Emotikons betrifft, geht es um die Gruppe von gelben Smileys. (siehe Anhang – Abbildung 2). Einige von ihnen sind animiert (zum Beispiel Smiley mit Daumen aufwärts/niederwärts, wieherndes Smiley), aber die meisten Belege sind unbeweglich.

Die Verwendung der Emotikons in der Diskussion wurde häufig beobachtet, von 103 Antworten enthielten 58 mindestens ein Emotikon, sodass es sich über eine Mehrheit sprechen lässt. Obwohl das Forum die vorgegebenen Emotikons anbietet, wie man in der Tabelle 2 sehen kann, verwenden die Teilnehmer der Diskussion auch andere Typen. Neben den gelben Smileys findet man hier auch klassische westliche Emotikons. Überraschenderweise sind hier auch die Emotikons des japanischen Stils beliebt, sodass ganz häufig die Beiträge ^^ (=japanisches Emotikon für das Lächeln) enthalten.

Aus der Tabelle 7, in der die Emotikons nach der Häufigkeit geordnet sind, ist ersichtlich, dass die absolute Mehrheit von den Beiträgen positiv eingestellt ist, was bedeutet, dass die Emotikons für Freude, für Lächeln überwiegen. Nur in zwei Fällen, in denen Teilnehmer über ein unbeliebtes Instrument und die Unfähigkeit auf Trompete zu spielen debattierten, erschienen die Emotikons mit der negativen Stimmung. Die Verwendung von entweder positiven oder negativen, eventuell neutralen Emotikons ist aber vor allem von dem diskutierten Thema abhängig, wie auch die Analyse des Facebookprofils (in Abschnitt 3. 3. 2) zeigen wird.

---

<sup>116</sup> Zustand 29. 7. 2015

Alle Emotikons in dieser Diskussion heben die ganzen Sätze hervor, sodass es um die unterstreichenden Emotikons geht. In wenigen Fällen stehen mehrere Emotikons in einem Satz hinter sich, was zur größeren Betonung dient. In einer Antwort tritt auch eine interessante Kombination von Emotikons des westlichen und japanischen Stils (^^😊) auf.

😊	18	😊	16	^^	11	😊	9
👍😊👍	4	😜	3	;-)	2	;D	1
·_·	1	😓	1	^_^	1	:P	1
😓	1	:/	1	XD	1	O:	1

Tabelle 7: Forum *Welches Instrument spielst du?* auf der Webseite [www.meet-teens.de](http://www.meet-teens.de)

Das zweite Forum unter dem Titel *Welchen Star würdest du gerne treffen?* fand ich auf der Webseite [www.helles-koepfchen.de](http://www.helles-koepfchen.de) und es enthält 85 Reaktionen<sup>117</sup>. Die Auswahl an Emotikons auf dieser Webseite ist breiter als im vorigen Fall (siehe Anhang – Abbildung 3). Die Grundlage bildet auch hier die Gruppe von gelben Smileys, die in diesem Fall vorwiegend unbeweglich<sup>118</sup> sind. Man kann aber die anderen Typen von Smileys verwenden, die verschiedene Tätigkeiten darstellen und animiert sind, und die ganze Serie ergänzen Symbole von verschiedenen Sachen wie Blume, Geschenk oder Schweine.

Wenn man sich darauf konzentriert, welche Arten der Emotikons in der Diskussion typisch sind, gelangt man zum folgenden Abschluss (siehe Tabelle 8, geordnet wieder nach der Frequenz des Vorkommens von Emotikons<sup>119</sup>).

Wieder findet man nicht nur Emotikons des westlichen Stils, sondern auch des japanischen, und wie die Tabelle zeigt, in diesem Fall verwenden Teilnehmer

<sup>117</sup> Zustand 28. 7. 2015

<sup>118</sup> Die Ausnahmen sind das Smiley mit rollenden Augen, das weinende Smiley und applaudierende Smiley.

<sup>119</sup> Auch alle folgenden Tabellen werden nach der Frequenz des Vorkommens von Emotikons geordnet.

der Diskussion viel mehr die klassischen westlichen Emotikons. Die Emotikons erschienen in 49 von 85 Antworten, sodass es wieder um die Mehrheit geht.

Obwohl ich mich vor allem auf die Emotikons, die ein Gesicht und eine Expression zeigen, konzentriere, muss ich konstatieren, dass das Zeichen des Herzens, das die Liebe bedeutet, sehr beliebt unter Benutzern ist.

Dank des Themas ist es also ersichtlich, dass die Beiträge überwiegend positiv orientiert sind, das bedeutet, dass außer dem dominierenden Zeichen für die Liebe man viele Varianten der freudigen Emotikons findet kann. Wie ich schon früher erwähnte, ist es auch hier möglich den Einfluss des japanischen Stils zu bemerken, diesmal in diesen Formen \*^\*, \*—\* (=Entzückung), \(^\_^)/ (=Lächeln mit den Händen aufwärts) und ^^. Die negative Stimmung ist nur einzeln stehend, im Zusammenhang mit dem Tod der Person, mit der der Betreffende gern treffen würde.

Auch hier dienen die Emotikons zur Hervorhebung den ganzen Satz, obwohl man hier auch Beiträge findet, die betonende Emotikons zur Hervorhebung einzelner Wörter verwenden. Einen extremen Fall der Verwendung des Emotikons kann man in Abbildung 4, der einen Profilstatus der Benutzerin F.M. zeigt, sehen.






:)	11	:D	8	*—*	6		4
;)	3	:*	3	XD	2	:)))	2
*^*	1	(:	1	:(	1	\(^_^)/	1
	1	:O	1		1		1
:(	1	://	1		1	:***	1
^^	1	:/	1				

Tabelle 8: Forum *Welchen Star würdest du gerne treffen?* auf der Webseite [www.helles-koepfchen.de](http://www.helles-koepfchen.de)

Weil die Webseite [www.kidopia.de](http://www.kidopia.de) weniger besucht wird, enthalten auch die Foren weniger Reaktionen, sodass das analysierte Forum mit dem Titel *Euer Hobby* nur 56 Antworten<sup>120</sup> enthält. Die Benutzer haben zur Verfügung ganz enge

<sup>120</sup> Zustand 28. 7. 2015



Gruppe der unbeweglichen Emotikons (siehe Anhang – Abbildung 5), deren Grundlage von der Basis der gelben Smileys ausgeht. Der Unterschied besteht in der Farbunterscheidung. Trotzdem umfasst auch diese enge Gruppe das breite Spektrum der Emotionen von positiven bis negativen Stimmungen.

Wie die nächste Tabelle zeigt, ist auch die Zahl der Emotikons ziemlich niedrig, genauso wie das Vorkommen in den Beiträgen (nur 25 von 56). Neben den vorher bestimmten Smileys gibt es hier auch die einzeln stehenden klassischen westlichen Emotikons und in einem Fall das Emotikon japanischen Stils. Nicht so üblich ist das Emotikon (:, das zwei Bedeutungen angeblich hat, das erste bedeutet, dass jemand belustigt ist und sich freut, und andere ist das fröhliche und zufriedene Emotikon, das von linkshändigen Benutzern verwendet ist.

Was die Stimmung betrifft, ist die absolute Mehrheit des Emotikons positiv eingestellt, typisch sind vor allem die Emotikons, die das Lächeln signalisieren. Als neutrale Stimmung kann man das überraschte Smiley und das Smiley mit den rollenden Augen verstehen.

Die Hauptfunktion besteht auch hier in der Hervorhebung von ganzen Sätzen. Für einige Beiträge ist auch die Reihung mehrerer Smileys hinter sich charakteristisch, was die Bedeutung des Satzes betont. Es wurden aber auch die Beiträge mit Verwendungen gefunden, die angesichts der Bedeutung des bestimmten Smileys im gegebenen Kontext, nicht korrekt zu sein schien. Eine Rolle könnte in diesen Fällen das niedrige Alter der Benutzer spielen, die vielleicht die volle Bedeutung nicht begreifen.











	9		7		5
	4		4	XD	2
^^	1	(:	1	;)	1
	1		1		1
	1		1		












Tabelle 9: Forum *Euer Hobby* auf der Webseite [www.kidopia.de](http://www.kidopia.de)

Weiter analysiere ich die Foren für Erwachsene. Ich beginne mit dem Forum *Alle wichtigen Fragen/Antworten zum Thema Tragen!* aus der Kategorie Babyforum auf der Webseite *www.mamacommunity.de*. Die Skala der angebotenen Emotikons, die in fünf Kategorien (Gute Laune – siehe Anhang – Abbildung 6, Nicht so gute Laune, Liebe und Freundschaft, Mama und Baby, Neutral) umfasst, ist sehr breit; auf der Seite findet man auch einen Smileycreator. Das ganze Angebot geht wieder von verschiedenen Varianten der gelben Smileys aus, die in diesem Fall alle animiert sind und sich jeweils in einem Detail voneinander unterscheiden. Einige haben einen Ansatz von Haaren und unterscheiden sich nach dem Geschlecht.

Genauso wie im vorigen Forum verwenden die Benutzer nur gelegentlich die klassischen westlichen Emotikons und Emotikons des japanischen Stils und halten sich eher an der Vorlage. Emotikons treten in 51 Beiträge von 85<sup>121</sup> auf und wie es aus der Tabelle 10 ersichtlich ist, überwiegen wieder positive Emotikons, aber im Vergleich zu anderen vorigen Foren gibt es hier auch größere Zahl der negativen, was sich aus dem Zusammenhang mit dem diskutierten Thema (Nachteile der Tragetücher, Preis) ergibt.

Alle verwendeten Emotikons heben die ganzen Sätze hervor, in allen Beiträgen ist ihre Verwendung richtig und der Stimmung des Beitrags entspricht. Erwähnenswert sind auch die Beiträge, in denen sich die gleichen Smileys hinter sich wiederholen, um die Bedeutung noch mehr zu betonen.

Ein Beispiel (siehe Abbildung 7) der ziemlich extremen Verwendung der Smileys in der Praxis zeigt der Beitrag von der Benutzerin I.1990, die das Smiley praktisch in jeden Satz legte.

	24		15		13
	5		3		3
	3		2	^^	2
=)	1	=(	1		1
	1		1		
















<sup>121</sup> Zustand 29. 7. 2015

Tabelle 10: *Alle wichtigen Fragen/Antworten zum Thema Tragen!* auf der Webseite  
www.mamacommunity.de

Das nächste Forum heißt *Erziehungskonzepte und eigene Vorstellungen* aus der Webseite *www.forum.klugekinder.at*, in dem Benutzer 76 Kommentare<sup>122</sup> beitragen. Im Anhang (siehe Abbildung 8) kann man sehen, welchen Typ der Emotikons die Benutzer zur Verfügung haben. Es geht wieder um die Varianten der gelben Smileys, aber sie unterscheiden sich mit der Form des Gesichts (außer vier Smileys, die andere Grafik haben), das mehr oval ist. Ein Viertel von ihnen ist animiert, der Rest ist unbeweglich.

Was die Verwendung betrifft, ist dieses Forum darin spezifisch, dass die Benutzer nur Smileys aus dem Angebot verwenden, sodass man hier keine westliche oder japanische Emotikons finden kann. Im Forum in den 48 Reaktionen, die Smileys enthalten, dominieren wieder die positiven Smileys, sodass man in Mehrheit von Reaktionen auf die verschiedenen Varianten des Lächelns begegnet. Die traurigen, verärgerten oder verwirrten Smileys treten nur am Rande auf. Alle Smileys verwenden Benutzer in der richtigen Bedeutung in der Abhängigkeit vom Inhalt des Beitrags.

Ähnlich wie in anderen Foren dienen die Smileys zur Hervorhebung des Satzes und ziemlich überraschend ist die Absenz der Kumulation des Smileys, die in anderen Fällen üblich war.

	22		16		7
	5		4		3
	3		2		2
	2		2		2
	1		1		1

<sup>122</sup> Zustand 28. 7. 2015

Tabelle 11: Forum *Erziehungskonzepte und eigene Vorstellungen* auf der Webseite [www.forum.klugekinder.at](http://www.forum.klugekinder.at)

Das letzte analysierte Forum aus der zweiten Gruppe kommt aus der Webseite [www.studis-online.de](http://www.studis-online.de) und hat den Namen *Ressortjournalismus an der FH Ansbach*. Benutzer arbeiten mit einer Grundsкала von gelben unbeweglichen Smileys, die andere animierte grafisch unterschiedliche Emotikons erweitern (siehe Anhang – Abbildung 9).

Die Verwendung in der Diskussion ist häufig, Emotikons treten in 60 von 96 Antworten<sup>123</sup> auf, aber wie die Tabelle 12 zeigt, spielen hier wieder eine wichtige Rolle auch die klassischen westlichen und japanischen Emotikons. Überraschend häufig findet man das Zeichen `--`, was „langsam wirklich genervt“ bedeutet und nicht so typisch in der westlichen Umgebung ist.

Die positive Stimmung ergibt sich aus der Mehrheit der Beiträge (Emotikons für Lächeln, Zwinkern), aber auch die traurigen oder skeptischen Emotikons, die zur negativen Stimmung gehören vertreten werden.







	25		13	<code>:-)</code>	10
	9	<code>=)</code>	8	<code>--</code>	4
<code>;-)</code>	3	<code>:/</code>	3	<code>^^</code>	2
<code>:)</code>	1	<code>;-))</code>	1	<code>^-^</code>	1
	1		1		1
<code>=)))</code>	1				

Tabelle 12: Forum *Ressortjournalismus an der FH Ansbach* auf der Webseite [www.studis-online.de](http://www.studis-online.de)

Die letzte Gruppe der Foren besuchen Benutzer des Alters 50+. Weil ich zwei Vertreter auswählte, ist die Zahl der analysierten Antworten des Forums *Männer altern nicht? Frauen altern schneller?* auf der Webseite [www.50plus-treff.de](http://www.50plus-treff.de) doppelt, das heißt 194 Reaktionen<sup>124</sup>.

Benutzer können mit dem ähnlichen Angebot der Emotikons wie Benutzer der Webseite [www.forum.klugekinder.at](http://www.forum.klugekinder.at) arbeiten, es geht um eine Kombination

<sup>123</sup> Zustand 30. 7. 2015

<sup>124</sup> Zustand 30. 7. 2015

der klassischen gelben Smileys und Smileys mit dem ovalen Gesichts, die die Grundskala der Emotionen darstellen. Ein Teil der angebotenen Smileys ist animiert (siehe Anhang – Abbildung 10).

Genauso wie in einem vorigen Forum genügen den Benutzer die angebotenen Smileys, sodass es in der Diskussion keine andere gibt. Trotzdem ist ihre Zahl sehr hoch, von 194 Antworten enthalten 122 mindestens ein Smiley, was bedeutet, dass dieses Forum zu sehr produktiven, was die Verwendung der Smileys betrifft, gehört.

Obwohl das Thema über die Alterung nicht typisch positiv ist, ist es ersichtlich, dass Benutzer die Diskussion mit Abstand nehmen, weil die Mehrheit der verwendeten Smileys die positive bilden (Smiley für Zwinkern, Smiley mit breitem Lächeln), was im Zusammenhang mit häufig verwendeter Ironie steht. Die negativen Emotikone sind in dem Verhältnis zu den positiven unerheblich. In der Tabelle 13 erwähne ich auch die Zeichen für ein Ausrufezeichen und Fragezeichen, die für die besondere Betonung des Satzes dienen.

Für dieses Forum ist das Ordnen von mehreren oder auch gleichen Smileys hinter sich typisch und sie haben oft ironische Funktion, das heißt, dass Benutzer zum Beispiel eine negative Aussage mit einem lächelnden Smileys ironisch markiert. In ein paar Beiträgen bezeichnet ein Smiley mit breitem Lächeln, dass ein Benutzer sich selbst nicht so ernst nimmt.

















	40		36		33		13
	10		10		9		9
	8		8		4		3
	3		2		1		1

Tabelle 13: Forum *Männer altern nicht? Frauen altern schneller?* auf der Webseite [www.50plustreff.de](http://www.50plustreff.de)

Das letzte von analysierten Foren finde ich unter dem Titel *Worüber habe ich mich heute gefreut, geärgert oder gewundert?* auf der Webseite [community.seniorentreff.de](http://community.seniorentreff.de).

Das Spektrum von Emotikons ist ziemlich eng, trotzdem kann es die Grundemotionen darstellen (siehe Anhang – Abbildung 11). Es geht nur um zwölf

unbewegliche Emotikons, die in der Farbe unterschiedliche Varianten der gelben Smileys sind.

Trotz einer Ausnahme in der Form des westlichen Emotikons für Zwinkern, verwenden Benutzer nur das Angebot des Forums und in 45 Beiträgen von 96<sup>125</sup> wählten sie die Smileys aus, die man in der Tabelle 14 sehen kann. Obwohl das Thema freien Raum auch negativen Reaktionen gibt, überwiegen wieder die positive Smileys (Lächeln, Zwinkern), die wieder im Zusammenhang mit der Ironie erscheinen.

Im Unterschied zum ersten Seniorforum haben die Emotikons nur eine hervorhebende Funktion und treten nur im Zusammenhang mit der eigenen Bedeutung auf.









	28		12		8
	2		1		1
	1		1	; -)	1

Tabelle 14: Forum *Worüber habe ich mich heute gefreut, geärgert oder gewundert?* auf der Webseite [community.seniorentreff.de](http://community.seniorentreff.de)

---

<sup>125</sup> Zustand 30. 7. 2015

### 3.3.2 Facebook- Analyse

Wie ich schon früher erwähne, wähle ich zur Analyse zwei Profile aus, das erste widmet sich der Serie Verbotene Liebe, das zweite gehört der Schauspielerin Janina Uhse. Der Grund für die Auswahl besteht in der Unterschiedlichkeit der Profilinehaber. Auf einer Seite steht Verbotene Liebe, die eine Gruppe der mit der Serie verbundenen Leute darstellt, und auf anderer steht nur eine einzige Person, die Schauspielerin Janina Uhse, und wie es sich zeigte, sind die Beiträge und damit verbundene Verwendung der Emotikons in beiden Profilen unterschiedlich.

Das Angebot der vorher bestimmten Emotikons ist riesig.<sup>126</sup> Die Grundlage bilden zwar unbewegliche kleine gelbe Smileys, die auch am meisten verwendet werden, aber man hat zur Verfügung auch größere grafisch unterschiedliche mehr detaillierte gelbe Smileys (zum Beispiel Detail einer Mundhöhle, der Augen), animierte Emotikons in der Form der Tieren, eine Gruppe der WanWan – Emotikons oder chinesische Tusiki – Emotikons. Das Angebot reflektiert aber auch kulturelle Trends, sodass man hier auch Emotikons in der Form der Filmfiguren wie Minions oder SpongeBob finden kann.

Wenn Benutzer einen Beitrag über seinen emotionalen Zustand posten will, kann wieder das Angebot nutzen. Dieses Mal gibt es zu unbeweglichen grafischen gelben Smileys eine beigefügte Legende mit einer Erklärung des Smileys (z. B. 😄 fantastisch).

Was die Verwendung der Emotikons betrifft, arbeitet die Mehrheit der Benutzer mit der Grundgruppe der gelben Smileys. Auf dem Profil Verbotene Liebe erschienen während des Julis neun Beiträge, die 1160 Reaktionen<sup>127</sup> sammelten. Die Smileys enthalten ungefähr das Drittel der Antworten und in den gleichen Hauptbeiträgen, die selbst der Profilinehaber posteten, findet man Emotikons nur in einer Nachricht.

Wie die Tabelle 15 zeigt, überwiegen zwar wieder die positiven Emotikons (lächelndes, zwinkerndes Emotikon), aber im Vergleich zu den Foren das Auftreten der negativen (trauriges, weinendes, wütendes Emotikon) vielfach größer ist, was die Themen, die mit dem Ende der Serien nach zwanzig Jahre der Sendung verbunden sind.

---

<sup>126</sup> <http://www.symbols-n-emoticons.com/p/facebook-emoticons-list.html>

<sup>127</sup> Zustand 31. 7. 2015

Ein Nachteil für diese Analyse besteht darin, dass Facebook zu automatischen Korrekturen tendiert, sodass in der Mehrheit von Fällen, wenn jemand ein klassisches westliches Emotikon verwendet, Facebook diese Version in ein entsprechendes gelbes Smiley verändert. Das bedeutet, dass außer der Ausnahmen, die in der Tabelle 10 sind, analysiere ich die gelben Smileys, obwohl ich eigentlich nicht weiß, ob Benutzer diese Variante wirklich auswählte.

Wie in den Foren auch hier entweder Emotikons eine Bedeutung des Satzes hervorheben oder im Beitrag einsam stehen und einzige Reaktion auf den Beitrag vorstellen. Typisch ist die Kumulation der Emotikons, die immer mehr hyperbolisch wirkt.



















	80		76		64		51
	44		29		27		20
	14		10		9		8
	8		6		6		4
:-(	4	:-)	4		3	:-( ((	3
;-(	3	*_*	2	XD	1		1

Tabelle 15: Facebook-Profil Verbotene Liebe

Das zweite Beispiel betrifft das Profil der einzigen Person. Janina Uhse veröffentlichte während einer Woche 6 Nachrichten, auf die 1400 Benutzer<sup>128</sup> reagierten. Die Kommunikation der Schauspielerin mit Benutzern mehr persönlich ist. Ist es nicht nur in der Form der Beiträgen, die Fotos, eigene Meinungen und an Benutzer gerichtete Fragen enthalten, aber auch in der häufigen Verwendung des Emotikons, die in allen Beiträgen erschienen und einen emotionalen Eindruck erhöhen.

Aus erwähnten 1400 Reaktionen, enthält etwa mehr als ein Drittel mindestens ein Emotikon. Vor allem geht es um graphische gelbe Smileys, man kann aber am Rande auch Emotikons des japanischen Stils finden. Weil Uhse nur positive Beiträge postete, ist er ersichtlich, dass auch die Verwendung von einzelnen Emotikons zu Gunsten von positiven Emotikons spielt, was auch die

<sup>128</sup> Zustand 31. 7. 2015



Tabelle zeigt. In dieser Analyse ganz dominiert das vor Freude weinende Smiley, was im Zusammenhang mit den witzigen Beiträgen von Uhse verständlich ist. Genauso zahlreiche sind die Emotikons, die in gewisser Weise Liebe oder Bewunderung ausdrücken. Im Gegenteil sind die traurigen und verärgerten Emotikons in der Minderheit und sie erschienen vor allem im Zusammenhang mit Vergleich Uhse mit sich selbst.

Weil ich mich auf Emotionen konzentriere, werden in der Tabelle 16 keine Emotikons angegeben, die andere Objekte oder Tätigkeiten darstellen. Aber ich muss erwähnen, dass gerade diese Symbole häufig Janina Uhse in ihren Beiträgen zur Betonung der einzelnen Wörter verwendet (z. B. Hier ist traumhaftes Wetter 🌞). Die Emotikons in anderen Reaktionen heben wieder die Sätze hervor und auch hier erschien sehr häufig die Kumulation der Smileys.

😭	185	😊	80	😘	72	😊	47
😞	44	😬	42	😊	41	😬	22
😞	21	😬	10	😞	5	😘	5
😞	3	😞	2	* _	2	😘	2
😞	2	😞	2	😞	2	;)	2
:~)))	1	^^	2	XD	1	:)	1
*.*	1						

Tabelle 16: Facebook-Profil Janina Uhse

### **3.3.3 Analyse der Chats**

Die Analyse des Chats erweist sich als komplizierter, weil eine Konversation ziemlich schnell verläuft und es ist anspruchsvoller ihr zu folgen. Wie ich schon früher erwähnte, kopierte ich die Chat-Konversation von zwei Webseiten 5 Minuten jeder Tag im Zeitabschnitt einer Woche. Das 35 Minuten lange Material soll nun analysiert werden.

Der erste Chat ist auf der Webseite *www.meinchat.de* zugänglich und enthält nur einen Chatraum, sodass die Themen sich auf dem Hauptdiskussionspanel in Abhängigkeit von Benutzern verändern. Allgemein gesagt verlaufen hier leichte Konversationen, Grüße und Abschiede ohne eine tiefere Bedeutung. Manchmal scheint es, dass es um einzelne Sätze ohne eine Anknüpfung geht. Vermutlich realisieren die Benutzer ernsthaftere Konversation mehr in der privaten Einstellung des Chats.

Das Angebot der Emotikons ist ziemlich breit, das im Grunde aus den animierten gelben Smileys gebildet ist. Neben den Emotikons, die Grundemotionen darstellen, findet man hier auch viele Smileys für verschiedene Tätigkeiten und andere animierte Figuren wie Dracula oder der tanzende Wolf.

Was die eigene Verwendung der Emotikons betrifft, wie man in der Abbildung 12 sehen kann, arbeitet man nicht nur mit dem Angebot des Chats, sondern auch mit der klassischen westlichen und japanischen Emotikons.

Die Ausarbeitung der Tabelle mit verwendeten Emotikons ist diesmal grundlos, weil keines der Emotikons sichtbar überwiegt und die Benutzer verwenden sehr viele unterschiedliche Emotikons. Allgemein aber kann man sagen, dass die positiven Emotikons (vor allem verschiedene Typen des Lächelns ohne Rücksicht auf dem Stil) angesichts des leichten Tons der Konversation mehr zu sehen sind. Ziemlich häufig dient das einzelne zuwinkende Smiley als Einleitungsbeitrag beim Eintritt.

Die Emotikons treten hier zur Betonung des Satzes auf oder stehen einsam und die eigene Reaktion bilden. Meiner Meinung nach aber in vielen Fällen hat die Verwendung keinen Sinn, reagiert nicht auf einen Kommentar oder reflektiert nicht den emotionalen Zustand der Benutzer, sodass ein Emotikon nur zufällig ausgewählt ist.

Der zweite Chat auf der Webseite *www.chatcity.de* ist unterschiedlich. Nicht nur, dass er mehrere Chaträume enthält, aber er bietet keine eingestellten

Emotikons an, sodass die Benutzer nur klassische westliche oder japanische Emotikons verwenden. Obwohl die Thematik des Chatraums<sup>129</sup> bestimmt ist, muss ich sagen, dass Benutzer auf diese Regel nicht achten und die Konversation auf dem Hauptdiskussionspanel wieder nur in einem leichten Ton, häufig ohne logische Anknüpfungen verläuft.

Angesichts der Thematik stehen also auch die verwendeten Emotikons überwiegend für positive Stimmung, die negativen treten nur am Rande auf, sie erschienen vor allem im Zusammenhang mit einem schlechten Tag oder einer unbeliebten Tätigkeit. Auch hier spielt eine wichtige Rolle das japanische Zeichen ^^, das, wie es scheint, ziemlich eingewöhnt ist.

Genauso wie im vorigen Chat dienen die Emotikons vor allem zur Hervorhebung des Satzes oder sie bilden ihre eigenen Beiträge. Im Vergleich zum ersten Chat glaube ich, dass alle verwendeten Emotikons ihre Begründung haben.

:~)	21	:D	16	;)	16
^^	15	:)))	9	:/	7
:~(	5	*~*	3	XD	3
;(	2	(:	2		

Tabelle 17: Chat auf der Webseite [www.chatcity.de](http://www.chatcity.de)

<sup>129</sup> In diesem Fall ging es um den Chatraum mit dem Name Herzscherz.

#### **4. Schlussfolgerung**

Aufgrund der Umfrage und der direkten Beobachtung in Internettextrten lässt sich sagen, dass es ein allgemeines Bewusstsein um die Emotikons gibt und viele Leute aktiv diese Zeichen verwenden, wie die Untersuchung ferner gezeigt hat.

Alle Altersgruppen verwenden Emotikons. Obwohl diese Aussage angesichts der Internetanonymität spekulativ sein kann, stütze ich mich auf die Umfrage mit realen Personen, wo das Alter festgestellt werden konnte.

Die Foren, die ich analysierte, bieten ihren Benutzern verschiedene grafisch unterschiedliche gelbe Smileys an: beliebt sind auch animierte Varianten. Im Fall der ersten Benutzergruppe, das heißt der Gruppe im Alter der Teenagers, und des jüngeren Teil der zweiten Gruppe verwenden Benutzer neben den Emotikons, die Foren anbieten, auch eine breite Skala anderer Emotikons, es geht vor allem um klassische westliche Zeichenemotikons, aber in Kommentaren der jüngeren Generation findet man auch einen ziemlich starken Einfluss der Emotikons des japanischen Stils, die bei anderen zwei Gruppen nur am Rande stehen, wie man sehen kann, wenn die Analysen der Foren zum Beispiel auf der Webseite [www.helles-koepfchen.de](http://www.helles-koepfchen.de) und [www.forum.klugekinder.at](http://www.forum.klugekinder.at) vergleichen.

Das Angebot an Emotikons im Facebook ist zwar riesig, aber wenn man die Kommentare der Benutzer näher studiert, kann man konstatieren, dass die Mehrheit der Nutzer trotz dieser Tatsache nur mit den Basisvarianten der unbeweglichen gelben Smileys arbeitet. Dies war nicht der Fall des Personalprofils Janina Uhses ist, weil sie in größerem Maße auch andere Typen der Emotikons benutzt, was andererseits im Gegenteil zum Formalprofil der Serie Verbotene Liebe mehr offen und persönlich aussieht.

Was den Chat betrifft, ist die Verwendung klassischer westlicher, japanischer, graphischer und animierter Emotikons im Gleichgewicht und Benutzer arbeiten wirklich mit allen diesen Typen in dem Fall, dass der Chat die Möglichkeiten anbietet.

In einigen Fällen ist aber die Verwendung der Emotikons nicht richtig. Bei der jüngeren Generation der Foren entspricht manchmal nicht die Bedeutung der Verwendung, das heißt, dass ein Emotikon in keinem Zusammenhang mit einem Beitrag erscheint. Aus meinem Gesichtspunkt kann hier eine wichtige Rolle

gerade das Alter der Benutzer spielen. Das gleiche Problem erscheint auch im Chat. Häufig verwenden Benutzer Emotikons ohne logische Anknüpfung, oder „posten“ einzelne Emotikons als Reaktion. Es liegt nahe, dass ein Benutzer sich mit diesem Verhalten darum bemüht, auf dem Diskussionspanel Aufmerksamkeit zu erwecken. Allgemein kann jedoch man sagen, dass die Mehrheit der Nutzer die Emotikons sinngemäß verwendet und sie vor allem für Hervorhebung des Satzes benutzt, die oft auch in der Form der Kumulation der Emotikons hinter sich realisiert wird, was immer mehr hyperbolisch wirkt. Andere Funktion der Emotikons, die vor allem in Seniorforen ziemlich häufig ist, ist Ironie, in diesem Fall negiert Emotikon das ganze Satz, sodass um eine Antithese geht. Oder in manchen Fällen, wie ich schon früher erwähnte, bildet eine Reaktion nur ein Emotikon mit einer klaren Bedeutung.

Angesichts des Grundspektrums der Emotionen, wie es Ekman präsentierte, lässt sich konstatieren, dass eine absolute Mehrheit von verwendeten Emotikons unterschiedlichen Varianten der Freude entspricht, das bedeutet, dass verschiedene lächelnde Emotikons vorwiegen ohne Rücksicht darauf, ob es um einen westlichen, japanischen, animierten oder graphischen Stil geht. An zweiter Stelle, was die Häufigkeit betrifft, findet man Emotikons für Trauer und Ärger – es sind häufig weinende Emotikons und Emotikons mit fletschenden Zähnen. Im Gegenteil dazu sind Emotikons, die für Überraschung, Angst oder Ekel stehen, nicht so üblich.

Viele Emotikons sind mit Gesten verbunden, es geht vor allem um zwinkernde und küssende Emotikons und Smiley mit Daumen aufwärts – in allen Fällen handelt sich um emblematische Gesten. Beliebte Gruppe ergänzt dann auch Smileys mit Herzen anstelle von Augen oder Symbol für Herz allein.

Ferner ließ sich beobachten, dass einige Benutzer ihre individuelle Stile auch in Bezug auf die Verwendung der Emotikons ausbilden. Zum Beispiel für den Benutzer auf Facebook mit dem Name E. N. ist gerade die Kumulation der Emotikons sehr typisch, er benutzt sie in allen Kommentaren und fast in jedem Satz. Der Benutzer E.50, der auf der Webseite [www.50plus-treff.de](http://www.50plus-treff.de) aktiv ist, arbeitet mit breiter Skala der Emotikons, die sogar den Rahmen der angebotenen Smileys überschreitet. Das heißt, dass in seinem jedem Beitrag ein paar Emotikons erschienen, aus denen nur einige das Angebot der Webseite entsprechen.

Allgemein gesagt, sind Emotikons ein inzwischen gebürgertes Mittel der virtuellen Kommunikation, das aktiv von allen Alterskategorien genutzt wird. Dem vorliegenden Korpus zugrunde wurde die breiteste Skala der Emotikons unter Benutzern der jüngeren Generation benutzt, was angesichts der starken Computerkenntnisse dieser Generation verständlich ist.

## 5. Resümee

Das zentrale Thema dieser Diplomarbeit ist die Darstellung des Gesichtsausdrucks in Emotikons und ihre Verwendung in deutschsprachigen schriftlichen Texten im Internet. Die Arbeit ist in zwei Teile gegliedert – in den theoretischen und in den praktischen, welche Theorie und Analyse zur gegebenen Problematik vermitteln.

Der erste Teil stellt zuerst allgemein die nonverbale Kommunikation dar. Es stellte sich heraus, dass allein das Gebiet der nonverbalen Kommunikation in der Forschung nicht genau konturiert ist, was in Praxis bedeutet, dass Forscher unterschiedliche Gebiete unter nonverbales Verhalten reihen. Im Grunde gliedert sich das Forschungsgebiet der nonverbalen Kommunikation in Gestik, Mimik, Körperhaltung, Haptik, Augenkontakt, Proxemik und Chronemik.

Auf jeden Fall ist es auch wichtig zu erinnern, dass die nonverbale Kommunikation keine selbstständige Wissenschaftsdisziplin ist und einen interdisziplinären Charakter hat, sie ist ein Teil der Forschung in den Gebieten der Semiotik, der Sozialpsychologie, der Kulturanthropologie, der Ethnologie und der erweiterten Linguistik, vor allem der Paralinguistik.

Genauso wichtig ist die Tatsache, dass die nonverbale Kommunikation unter interkulturellen Aspekten gehört. Es ist bekannt, dass in verschiedenen Kulturen oder Kulturkreisen auch verschiedene Verhaltensmuster sind. Diese Diplomarbeit erwähnt mehrere Studien (Ekman, Friesen, Efron, Jourard u. s. w.), die sich mit der Differenz in der Mimik verschiedener Kulturen beschäftigen.

Das nächste Kapitel des theoretischen Teils beschäftigt sich mit dem Gesichtsausdruck. Ein menschliches Gesicht spielt eine zentrale Rolle in der menschlichen Interaktion und es ist auch der Indikator verschiedener Merkmalen, die zur Identifikation des Menschen dienen. Dieses Kapitel geht überwiegend von der Arbeit von Paul Ekman aus, der vier Gruppen der Gesichtsmerkmale (statische, langsame, schnelle, künstliche) sortierte und auch achtzehn Typen der Informationen (wie Alter, Geschlecht, Attraktivität u. s. w.), die sich in dem Gesicht zeigen, klassifizierte. Aufgrund dieser Beobachtungen kann man konstatieren, wie komplexer und wichtiger Träger für die Charakterisierung des Individuums das Gesicht ist.

Man versteht oft den Gesichtsausdruck als eine der wenigen wirklich universellen Verhaltensweisen. Carl Hermann Hjorstjö war der erste, der eine systematische Beschreibung der Muskelbewegungen der Gesichtsausdrücke versuchte. Bald danach entwickelten Paul Ekman, Wallace Friesen und Silvan Tomkins die Facial Action Scoring Technique, aus der später das Facial Action Coding System (FACS) entstand und die im Jahre 1978 zum ersten Mal veröffentlicht wurde. Es geht um ein anatomisch basiertes System, das mit so genannten Action Units arbeitet und das darauf abzielt, die minimal beobachtbaren Bewegungen des Gesichts zu identifizieren, die zu einer gemeinsamen Sprache führen, mit deren Hilfe man mimische Beschreibungen, Beobachtungen und Feststellungen zwischen den Studien, Forschungsgruppen, Populationen und Arten übersetzen könnte.

Wie es ersichtlich ist, dient das FACS auch zur Beschreibung der menschlichen Emotionen. Es bleibt bisher ungeklärt, wie viele unterschiedliche Emotionen wirklich bestehen und wie sie gegenseitig reagieren. Im Laufe der letzten Jahrzehnten sind mehrere Theorien der Emotion (Darwin, Izard, Plutschik, Schachter-Singer u. s. w.) vorgeschlagen worden, die eine Reihe von Grundemotionen darstellen und die durch verschiedene Forschungen aus der Problematik der Mimik Verhaltensforschung der Tiere, Neurologie und Physiologie unterstützt werden. In dieser Diplomarbeit gehe ich von der Auffassung von Paul Ekman aus, der sechs Grundemotionen (Ärger, Angst, Traurigkeit, Freude, Überraschung, Ekel) bestimmt.

Der nächste theoretische Teil deutet die Spezifika der computervermittelten Kommunikation an. Im Grunde geht diese Kommunikation vom traditionellen Kommunikationsmodell (Vgl. Jakobson) aus, das heißt, ein Sender durch einen Informationskanal eine codierte Nachricht einem Empfänger schickt, der diese Nachricht encodiert soll und dem Sender ein codiertes Feedback gibt. Dieser Prozess ist aber im Fall der computervermittelte Kommunikation durch technische Mitteln (einen Computer, Internetanschluss), Computerkenntnisse und Kenntnisse des entsprechenden Codes bedingt ist.

Man kann diesen Kommunikationstyp je nach der Anzahl der Teilnehmer, der Richtung der Kommunikation oder der Kategorie der Zeit unterscheiden. Zu den Vorteilen gehören die zeitlichen und räumlichen Unbegrenztheit, Interaktivität, schnelle und einfache Ausbreitung der Informationen, weltweite



Verbreitung, Hypertextualität und Multimedialität. Auf anderer Seite gibt es aber auch die Nachteile wie Kanalreduktion oder die Problematik der Anonymität.

Eine Besonderheit betrifft auch eine Internetsprache. In diesem Fall interessierte ich mich für die Darstellung und Verwendung der Emotikons in verschiedenen Textsorten im Internet. Es geht um eine Gefühlsäußerung im Rahmen der virtuellen Kommunikation. Die ersten dokumentierten Emotikons wurden im 1982 von Scott Fahlman veröffentlicht und im Laufe der Zeit transformierten sich die einfachen Varianten in andere komplizierte Formen und entwickelten sich auch unterschiedliche Typen der Emotikons im Zusammenhang mit der kulturellen Bewegung. In dieser Arbeit unterscheidet ich vor allem westlichen und asiatischen Varianten und in diesem letzten Absatz demonstriere ich auch die konkreten Varianten der Emotikons im Zusammenhang mit der Ekman's Auffassung der Grundemotionen.

Der praktische Teil beginnt mit der Umfrage und weiter folgen die Korpusbeschreibung und die konkreten Analysen der ausgewählten Texte aus den Webforen, Facebook und Chats mit der Orientierung gerade auf die Problematik der Emotikons.

Aufgrund der Umfrage und der direkten Beobachtung in deutschsprachigen Internettextrten lässt sich sagen, dass es ein allgemeines Bewusstsein um die Emotikons gibt und viele Leute querdurch die Alterskategorien aktiv diese Zeichen verwenden. Die breiteste Skala der Emotikons unter Benutzern der jüngeren Generation benutzt ist, was angesichts der starken Computerkenntnisse dieser Generation verständlich ist.

Was der Typ der Emotikons betrifft, bieten die Foren, Facebook und auch die Chats eine riesige Skala der grafischen, oft auch animierten Emotikons an, die überwiegend von gelben Smileys ausgehen. Trotz diesem Spektrum verwendet man sehr oft auch klassische westliche und sogar auch japanische Emotikons. In einigen Fällen ist aber die Verwendung der Emotikons nicht richtig. Vor allem in Diskussionen der jüngeren Generation und auch bei der Verwendung im Chat entspricht manchmal nicht die Bedeutung der Verwendung, Eine Rolle kann das Alter oder die Bemühung Aufmerksamkeit zu erwecken spielen.

Angesichts des Grundspektrums der Emotionen, wie es Ekman präsentierte, erschienen in Texten vor allem Emotikons, die unterschiedliche Varianten der Freude darstellen, und oft auch Emotikons für Trauer und Ärger. Im

Gegenteil dazu sind Emotikons, die für Überraschung, Angst oder Ekel stehen, nicht so üblich.

Wie der praktische Teil zeigt, ist die Verwendung von Emotikons eine ausgebreitete Erscheinung, die ein üblicher Bestandteil der computervermittelte Kommunikation ist, sodass in keinem Fall um ein peripheres Merkmal geht und meiner Meinung nach es mehr Aufmerksamkeit verdient.

## 6. Resümee im Tschechischen

Centrálním tématem této diplomové práce je znázornění mimiky v emotikonech a jejich užívání v německy psaných textech na internetu. Práce se dělí do dvou částí – teoretické a praktické.

První část představuje nonverbální komunikaci obecně. Samotná oblast výzkumu nonverbální komunikace není přesně vymezena, což v praxi znamená, že existují různé koncepce, které se liší rozsahem výzkumu. Hlavními oblastmi výzkumu převážně bývají gesta, mimika, postoje, haptika, oční kontakt, proxemika a chronemika.

Je také nutné připomenout, že nonverbální komunikace není samostatným vědním oborem, nýbrž má interdisciplinární charakter, což znamená, že je součástí sémiotiky, sociální psychologie, kulturní antropologie, etnologie a rozšířeného pojetí lingvistiky, především paralingvistiky. Stejně tak důležitý je i její interkulturní charakter. Je známo, že se kultury a kulturní kruhy odlišují chováním, což také ukazují některé v práci zmíněné studie (Ekman, Friesen, Efron, Jourard atd.), které se zaměřují právě na kulturní rozdíly.

Následující kapitola teoretické části se věnuje mimice. Obličej hraje centrální roli v mezilidské komunikaci a je také indikátorem různých znaků, které slouží k identifikaci jedince. Tato kapitola vychází převážně z práce Paula Ekmana, který rozlišil čtyři základní skupiny obličejových znaků (statické, pomalé, rychlé, umělé) a vymezil 18 typů informací (věk, pohlaví, atraktivita atd.), které se odrážejí v obličeji. Na základě těchto pozorování je možné konstatovat, že je obličej komplexním a důležitým nositelem charakteristiky jedince.

Carl Hermann Hjorstjö byl vůbec první, kdo se zabýval systematickým popisem pohybů obličejových svalů a brzy poté na něj navázali Paul Ekman, Wallace Friesen a Silvan Tomkins, autoři Facial Action Scoring Technique, z níž se později vyvinul Facial Action Coding System (FACS), který byl poprvé zveřejněn v roce 1978. Jde o systém založený na anatomické bázi, který pracuje s takzvanými akčními jednotkami a je zaměřen na identifikování nejmenších pozorovatelných obličejových pohybů, které vytvářejí společné znaky, s jejichž pomocí mohou být porovnávány mimické popisy, pozorování a zjištění napříč studiemi, vědeckými skupinami, populací a způsoby chování.

Jak je zřejmé, složí FACS také k popisu lidských emocí. Dosud zůstává nejasné, kolik různých emocí skutečně existuje a jak spolu navzájem reagují. V průběhu posledních desetiletí vzniklo několik teorií (Darwin, Izard, Plutchik, Schachter-Singer atd.), které představují řadu základních emocí a opírají se např. o výzkumy z oblasti chování zvířat, neurologie nebo fyziologie. V této diplomové práci vycházím z pojetí Paula Ekmana, který stanovil šest základní emocí (vzteky, strach, smutek, radost, překvapení, odpor).

Teoretická část dále pokračuje stanovením specifíků počítačové komunikace, která je v podstatě založena na tradičním komunikačním modelu (srov. Jakobson), což znamená, že mluvčí pošle prostřednictvím komunikačního kanálu kódovanou zprávu adresátovi, ten tuto zprávu dekóduje a pošle mluvčímu kódovanou zpětnou vazbu. Na rozdíl od reálné konverzace tváří v tvář je ale počítačová komunikace podmíněna nejen znalostí kódu, ale také technickými prostředky (počítač, internetové připojení) a počítačovou gramotností komunikujících.

Tento komunikační typ pak lze dělit na základě počtu účastníků, směru komunikace a kategorie času. K výhodám patří časová a prostorová neomezenost, interaktivita, rychlé a snadné šíření informací, celosvětové rozšíření, hypertextualita a multimediálnost. Vyskytují se ale i nedostatky, které jsou spojeny například s redukcí komunikačního kanálu a problematikou anonymity.

Specifický je i jazyk, který se na internetu používá. V tomto případě jsem se soustředila právě na zobrazení a použití emotikonů v různých druzích textu vyskytujícího se na internetu. Emotikonem se rozumí vyjádření emocí v rámci virtuální komunikace. První doložené emotikony se objevily v roce 1982 v textu Scotta Fahlmana a v průběhu následujících let se vedle jednoduchých variant vyvinuly i komplexnější formy emotikonů, které jsou podmíněny i kulturním prostředím, ve kterém vznikly. V této práci rozlišuji především západní a asijské varianty, které jsou demonstrovány v posledním oddílu teoretické části na konkrétních příkladech v souvislosti s Ekmanovou klasifikací základních emocí.

Praktická část začíná anketou a dále následují popis korpusu a konkrétní analýzy vybraných textů z webových fór, Facebooku a chatů se zaměřením na problematiku emotikonů. Na základě ankety a přímého pozorování německých textů na internetu je možné konstatovat, že napříč věkovým spektrem panuje všeobecné povědomí o emotikonech. Nejširší škála emotikonů je využívána mezi

uživatelé mladší generace, což je s ohledem na rozšířenou počítačovou gramotnost v této věkové kategorii pochopitelné.

Co se týče typu emotikonů, nabízejí fóra, Facebook i chaty obrovské spektrum grafických, často též animovaných emotikonů, které převážně vycházejí ze žlutých „smajlíků“. Navzdory této bohaté nabídce se však využívají často i klasické západní a dokonce i japonské emotikony. V některých případech však samotné použití není správné, emotikony se objevují bez logické návaznosti na text, což se týká především diskuzí mladší generace a konverzací na chatu. Svou roli zde může hrát nízký věk a snaha upoutat pozornost.

S ohledem na klasifikaci emocí podle Ekmana se v textech objevují především emotikony, které představují různé varianty radosti, často jsou k vidění i emotikony pro smutek nebo vztek, což se nedá říct o emotikonech zobrazujících překvapení, strach či odpor, které se objevují pouze sporadicky.

Jak vyplývá z praktické části, je využívání emotikonů rozšířeným jevem, který je běžnou součástí počítačové komunikace, takže se rozhodně nejedná o periferní jev a dle mého názoru by si zasloužila celá problematika více pozornosti.

## 7. Literatur- und Quellenverzeichnis

### 7.1 Quellen - Korpusgrundlage

<https://www.50plus-treff.de/forum/maenner-altern-nicht-frauen-altern-schneller--t65526.html> (Stand 30. 7. 2015)

<http://www.chatcity.de/>

<http://community.seniorentreff.de/forum/board/Worueber-habe-ich-mich-heute-gefremt-geaergert-oder-gewundert-Nr-4;tpc5,342176> (Stand 30. 7. 2015)

<https://www.facebook.com/Janina.Uhse?fref=ts> (Stand 31. 7. 2015)

<https://www.facebook.com/VerboteneLiebe?fref=ts> (Stand 31. 7. 2015)

<http://www.forum.klugekinder.at/viewtopic.php?f=9&t=3745> (Stand 28. 7. 2015)

<http://www.helles-koepfchen.de/forum/thema/musik-und-stars/id89931/9/#id158878> (Stand 28. 7. 2015)

<http://www.kidopia.de/threads/euer-hobby.5993/> (Stand 28. 7. 2015)

<http://www.mamacommunity.de/forum/babyforum/alle-wichtigen-fragenantworten-zum-thema-tragen> (Stand 29. 7. 2015)

<http://www.meet-teens.de/musik/69369-welches-instrument-spielst.html> (Stand 29. 7. 2015)

<http://meinchat.de/>

<http://www.studis-online.de/Fragen-Brett/read.php?3,741817> (Stand 30. 7. 2015)

## 7.2 Literatur

Alexander, I. E.; Babad, E. Y.: Returning the Smile of the Stranger: Within-Culture and Cross-Cultural Comparisons of Israeli and American Children. In: *Genetic Psychology Monographs 103*. 1981, S. 31-77.

Argyle, M.: *Körpersprache und Kommunikation*. Paderborn 2013.

Cohn, J. F.; Ambadar, Z.; Ekman, P.: Observer-based measurement of facial expression with the Facial Action Coding System. In: Coan, J. A.; Allen, J. J. B. (eds.): *The handbook of emotion elicitation and assessment*. New York 2007, S. 203-221.

Darwin, Ch.: *Výraz emocií u člověka a u zvířat*. Praha 1964.

Duchenne de Boulogne, G. B.: *The Mechanism of Human Facial Expression*. New York 1862.

Duncan, S. D. Jr.: Nonverbal Communication. In: *Psychological Bulletin 72*. 1969, S. 118-137.

Efron, J. M.: *Defenders of the Race: Jewish Doctors and Race Science in Fin-De-Siecle Europe*. New Haven 1994.

Ekman, P.: Emotional und Conversational Nonverbal Signs. In: Messing, L. S.; Campbell, R. (eds.): *Gesture, Speech and Sign*. New York 1999, S. 39 – 50.

Ekman, P.: Facial Signs: Facts, Fantasies and Possibilities. In: Sebeok, T. A. (ed.): *Sight, sound and Sense*. Bloomington 1978, S. 125 – 156.

Giri, V. J.: Nonverbal communication theories. In: Littlejohn, S. W.; Foss, K. A. (eds.): *Encyclopedia of communication theory*. California 2009, S. 690-694.

Goffmann, E.: Gender Display. In: *Visual Antropology*. 1976.

Grammer, K.; Fieder, M.; Filova, V.: Communication Paradox und Possible Solutions. In: Schmitt, A.; Atzwanger, K.; Grammer, K.; Schäfer, K. (eds.): *New Aspects of Human Ethology*. New York 1997, S. 91-120.

Grammer, K.: Körpersignale in menschlicher Interaktion. In: Posner, R.; Robering, K.; Sebeok, T. A. (eds.): *Semiotik. Ein Handbuch zu den zeichentheoretischen Grundlagen von Natur und Kultur*, Bd. IV. Berlin, New York 2004, S. 3448 – 3487.

Haggard, E. A.; Isaacs, K. S.: Micro-momentary facial expressions as indicators of ego mechanisms in psychotherapy. In: Gottschalk, L. A.; Auerbach, A. H. (eds.): *Methods of Research in Psychotherapy*. New York 1966, S. 154-165.

Hanna, J. L.: Black/White Nonverbal Differences, Dance and Dissonance. In: Wolfgang, A.: *Nonverbal Behaviour*. New York 1984.

Harrison, R. P.: Nonverbal Communication. In: de Sola Pool, I.; Schramm, W.; Maccoby, N. (eds.): *Handbook of Communication*. Chicago 1973.

Hess, E. H.: The Role of Pupil Size in Communication. In: *Scientific American*. 1975, S. 110-119.

Hess-Lüttich, E. W. B.: Multimediale Kommunikation. In: Posner, R.; Robering, K.; Sebeok, T. A. (eds.): *Semiotik. Ein Handbuch zu den zeichentheoretischen Grundlagen von Natur und Kultur*, Bd. IV. Berlin, New York 1997-2004, S. 3487-3503.

Hjortsjö, C. H.: *Man's Face and Mimic Language*. Lund 1970.

Houston, K.: *Shady characters: The secret life of punctuation, symbols, & other typographical marks*. New York 2013.

Ilfie, A. H.: A Study of Preferences in Feminine Beauty. In: *British Journal of Psychology*, 51. 1960, S. 267-273.



Jourard, S. M.; Rubin, J. E.: Self-disclosure and touching: A study of two modes of interpersonal encounter and their inter-relation. In: *Journal of humanistic psychology* 8. 1968, S. 39-48.

Jungherr, A.; Schoen, H.: *Das Internet in Wahlkämpfen*. Wiesbaden 2013.

Landis, C.: Studies of emotional reactions: II. General behaviour and facial expression. In: *Journal of Comparative Psychology*, 4. 1924, S. 447-509.

L'Armand, K.: Preferences in patterns of eye contact in India. In: *Journal of Social Psychology* 122. S. 137-138.

Lewin, K.: Kinderlicher Ausdruck. In: *Zeitschrift für Paedagogie und Psychologie*, 28. 1927, S. 510-526.

Liggett, J.: *The Human Face*. New York 1974.

Lyons, J.: Human Language. In: Hinde, R. A. (ed.): *Non-Verbal Communication*. London 1975, S. 49-81.

Nöth, W.: *Handbuch der Semiotik*. Stuttgart, Weimar 2000.

Piercy, J.: *Symbols: A universal language*. London 2013.

Posner, R.: Der Mensch als Zeichen. In: *Zeitschrift für Semiotik* 16, Heft 3-4. Tübingen 1994, S. 195-216.

Russell, J. A.; Fernández-Dols, J. M.: What does a facial expression mean? In: Russell, J. A.; Fernández-Dols, J. M.: *The psychology of facial expression*. Paris 1997, S. 3-31.

Schmidt, K. L.; Cohn, J. F.: *Human Facial Expression of Adaptations: Evolutionary Questions in Facial Expression Research*. Pittsburgh 2001.

Sergent, J.: Microgenesis of Face Perception. In: Hadyn, D. E.; Jeeves, A. A.; Shepherd, J. (eds.): *Aspects of Face Processing*. Dordrecht 1986, S. 17-33.

Sherman, R.: The differentiation of emotion responses in infants: I. Judgments of emotional responses from motion picture views and from actual observation. In: *Journal of Comparative Psychology*, 7. 1927, S. 265-284.

Sugimoto, T.; Levin, J. A.: Multiple literacies and multimedia: a comparison of Japanese and American uses of the Internet. In: Hawisher, G. E.; Selfe, C. L.: *Global literacies and the World-Wide Web*. London, New York 2000, S. 133-154.

Vágnerová, M.: *Základy psychologie*. Praha 2005, S. 143-167.

Waller, B. M.; Pasqualini, M. S.: Analysing facial expression using the facial action coding system. In: Müller, C.; Cienki, A. (eds.): *Body – Language – Communication*. Berlin 2013, S. 917-931.

Watson, O. M.: *Proxemic behaviour: A cross-cultural study*. Mouton 1970.

### 7.3 Internetquellen

*Avatar* [online]. Unter <http://www.duden.de/rechtschreibung/Avatar> (Stand 7. 8. 2015).

Ekman, P.: Are there basic emotions? In: *Psychological Review*, 3. 1992, S. 550-553 [online]. Unter [http://www.emotional.economics.uni-mainz.de/Dateien/Ekman\\_1992\\_Psy\\_Review\\_Basic\\_Emotions.pdf](http://www.emotional.economics.uni-mainz.de/Dateien/Ekman_1992_Psy_Review_Basic_Emotions.pdf) (Stand 12. 8. 2015).

Jakobson, R.: *Poetik: Ausgewählte Aufsätze 1921-1971*. Frankfurt am Main 1971, S. 88 [online]. Unter [http://www.univie.ac.at/Germanistik/schrodt/vorlesung/jakobson\\_poetik.pdf](http://www.univie.ac.at/Germanistik/schrodt/vorlesung/jakobson_poetik.pdf) (Stand: 9. 8. 2015).

*Kongruentes und inkongruentes Verhalten* [online]. Unter <http://www.nonverbal-kommunikation.de/2011/03/06/kongruentes-und-inkongruentes-verhalten-bei-der-nonverbalen-kommunikation/> (Stand: 19. 6. 2015).

*Micro expressions* [online]. Unter <http://www.paulekman.com/micro-expressions/> (Stand: 28. 6. 2015).

*Nonverbal Behaviour* [online]. Unter <http://www.ciil-ebooks.net/html/silent/ch1.html> (Stand: 16. 7. 2015).

Trautsch, Ch.; Wu, Y.: Die Als-ob-Struktur von Emotikons im WWW und in anderen Medien. In: *IMAGE – Zeitschrift für interdisziplinäre Bildwissenschaft*. Themenheft zu IMAGE 16, 2002. [online] Unter <http://www.gib.uni-tuebingen.de/image/ausgaben-3?function=fnArticle&showArticle=213> (Stand: 28. 6. 2015).

*Unbewusste nonverbale Kommunikation* [online]. Unter [http:// uni-protokolle.de/Lexikon/K%F6rpersprache.html#Unbewusste\\_nonverbale\\_Kommunikation](http://uni-protokolle.de/Lexikon/K%F6rpersprache.html#Unbewusste_nonverbale_Kommunikation) (Stand: 15. 6. 2015).

#### **7.4 Bildnachweis**

<http://www.cute-factor.com/imlister.php?cid=wanwan&type=e&pp=49&page=1>

(Stand 28. 6. 2015)

<http://japaneseemoticons.me/> (Stand 28. 6. 2015)

<http://pc.net/emoticons/> (Stand 28. 6. 2015)

<http://www.sherv.net/emoticons.html> (Stand 28. 6. 2015)

<http://www.symbols-n-emoticons.com/p/facebook-emoticons-list.html> (Stand 31. 7. 2015)

## 8. Anhang



Abbildung 1: Gesichtsausdrücke nach Paul Ekman ( Traurigkeit, Ärger, Überraschung, Angst, Ekel, Freude), eigene Zeichnung



Abbildung 2: Das Angebot der Emotikons [online]. Unter <http://www.meet-teens.de/musik/69369-welches-instrument-spielst.html> (Stand 29. 7. 2015).



Abbildung 3: Das Angebot der Emotikons [online]. Unter <http://www.helles-koepfchen.de/forum/thema/musik-und-stars/id89931/9/#id158878> (Stand 28. 7. 2015).

👉 Heute mir etwas schon geschrieben ? 😎 Ich würde mich sehr über FA's 🤔🤔

,Nachrichten 📧 und Pinnieinträge 🖋️ freuen ! 🤗🤗🤗 (Ich werde auf jeden Fall auf jede FA oder Nachricht antworten) Besucht mal mein Profil ! 📄

LG,eure FantasyMelody

Abbildung 4: Ein Beispiel der Verwendung der Emotikons [online]. Unter <http://www.helles-koepfchen.de/forum/thema/musik-und-stars/id89931/7/> (Stand 28. 7. 2015).

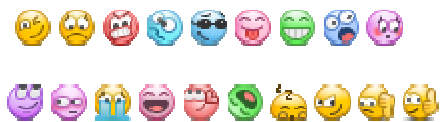


Abbildung 5: Das Angebot der Emotikons [online]. Unter <http://www.kidopia.de/threads/euer-hobby.5993/> (Stand 28. 7. 2015).

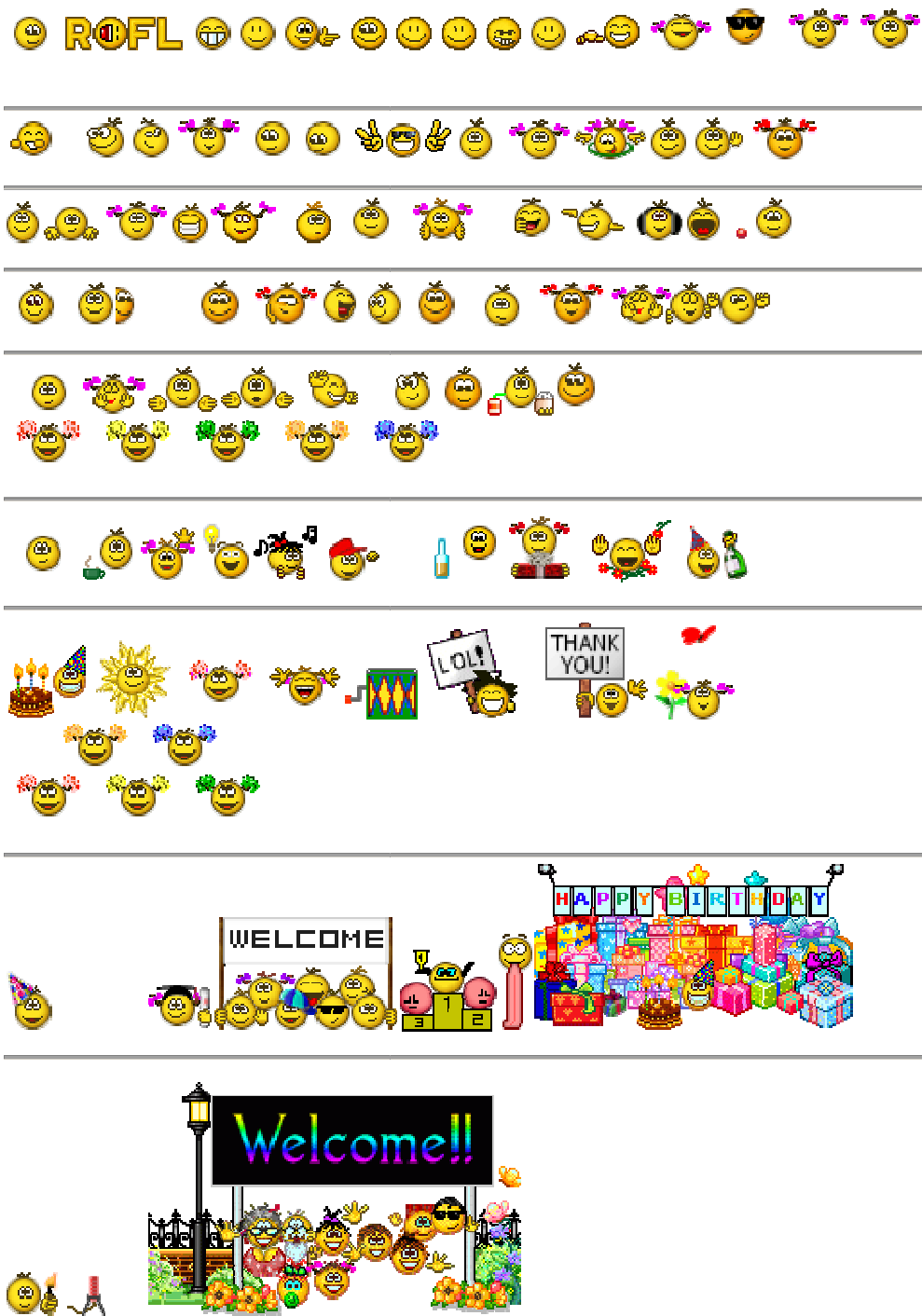


Abbildung 6: Das Angebot der Emotikons [online]. Unter <http://www.mamacommunity.de/smileys.html?revision=4> (Stand 29. 7. 2015).



Sohnemann lias und ich lieben unser tragetuch er mags gerne um zu kuscheln und ich kann suppi mit hund raus gehen und hab die händefrei 🧤 zuhause trag ich ihn allerdings nicht durch die gegend 🧤 zumin nich mit tich 🧤 ... Nach paar mal binden hat man es endlich raus und es geht schneller als kinderwagen ausn keller zu hiefen 🧤

Echt klasse wie du alles aufgezhlt hast 🧐

Abbildung 7: Ein Beispiel der Verwendung der Emotikons [online]. Unter <http://www.mamacommunity.de/forum/babyforum/alle-wichtigen-fragenantworten-zum-thema-tragen?page=6> (Stand 29. 7. 2015).

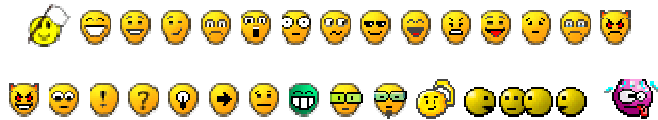


Abbildung 8: Das Angebot der Emotikons [online]. Unter <http://www.forum.klugekinder.at/viewtopic.php?f=9&t=3745> (Stand 28. 7. 2015).

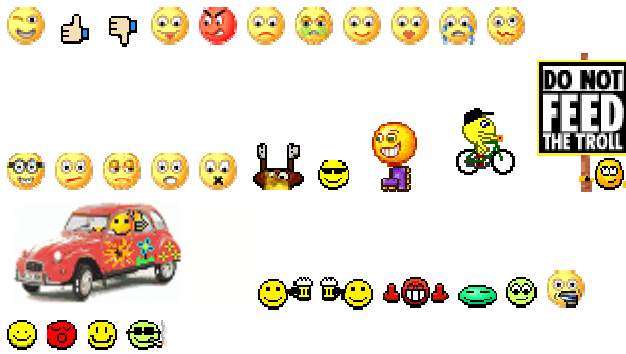


Abbildung 9: Das Angebot der Emotikons [online]. Unter <http://www.studis-online.de/Fragen-Brett/read.php?3,741817> (Stand 30. 7. 2015).



Abbildung 10: Das Angebot der Emotikons [online]. Unter <https://www.50plus-treff.de/forum/maenner-altern-nicht-frauen-altern-schneller--t65526.html> (Stand 30. 7. 2015).



Abbildung 11: Das Angebot der Emotikons [online]. Unter <http://community.seniorentreff.de/forum/board/Worueber-habe-ich-mich-heute-gefremt-geaergert-oder-gewundert-Nr-4;tpc5,342176> (Stand 30. 7. 2015).

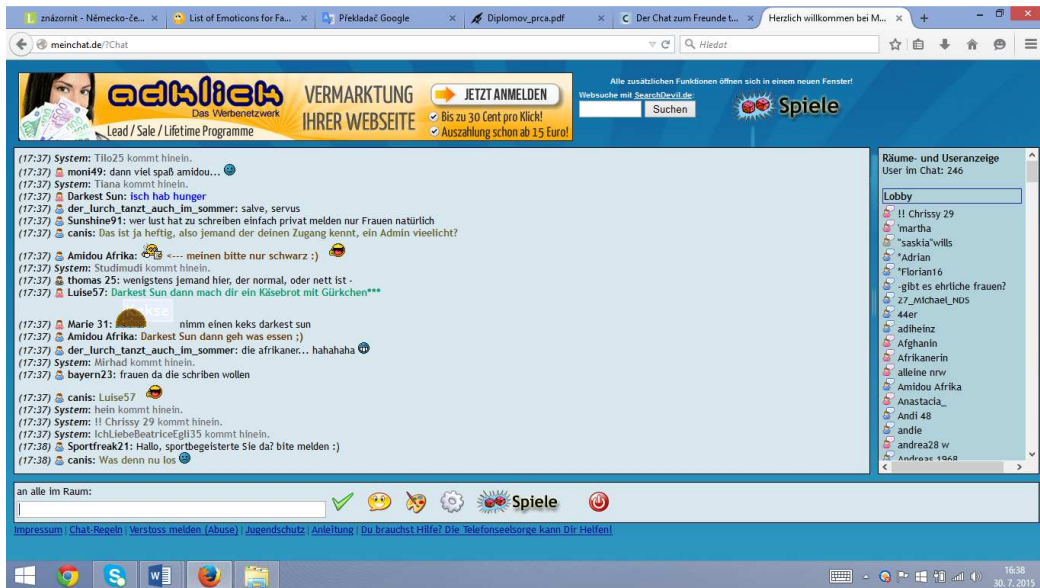


Abbildung 12: Ein Beispiel der Verwendung der Emotikons im Chat [online]. Unter <http://meinchat.de/> (Stand 30. 7. 2015).

## 9. Annotation

**Autor práce:** Bc. Barbora Vrzáčková

**Univerzita:** Univerzita Palackého v Olomouci, Filozofická fakulta, katedra Germanistiky

**Název práce:** Sémiotické aspekty emotikonů

**Vedoucí práce:** Mgr. Veronika Opletalová, Ph. D.

**Počet znaků:** 134 314

**Počet slov:** 18 734

**Počet příloh:** 12

**Počet titulů použité literatury:** 39

**Klíčová slova:** nonverbální komunikace, mimika, FACS, emotikon, fórum, chat, Facebook

**Charakteristika:** Diplomová práce se zabývá problematikou emotikonů a jejich využitím ve virtuálním prostředí. Práce má dvě části, přičemž v první teoretické části je představena nonverbální komunikace jako taková, dále je pozornost soustředěna na mimiku a její spojitost s emotikony a autor přibližuje i specifika internetové komunikace. Druhá část je praktická, autor analyzuje využití emotikonů v prostředí diskuzních fór, Facebooku a chatu.

**Author:** Bc. Barbora Vrzáčková

**University:** Palacký University Olomouc, Philosophical faculty, Institut of German philology

**Title:** Semiotic Aspects of Emoticons

**Supervisor:** Mgr. Veronika Opletalová, Ph. D.

**Character count:** 134 314

**Word count:** 18 734

**Number of attachments:** 12

**Number of used literature:** 39

**Keywords:** nonverbal communication, facial expression, FACS, emoticon, forum, chat, Facebook

**Thesis characteristics:** The diploma thesis deals with emoticons and their use in a virtual space. The thesis consists of two parts, the first theoretical part introduces nonverbal communication, further attention is focused on facial expressions and his link with emoticons, and author also describes the specifics of Internet communication. The second part is theoretical, the author analyzes the use of emoticons in an environment of forums discussion, Facebook and chat.